

The coat of arms of Soderstorf is a shield divided vertically. The left half is yellow and features a blue rampant lion with red claws and tongue. The right half is blue and features a yellow ring or wreath.

10. Soosdörper Burnreeken Jahresbürgerversammlung 2026

Gemeinde Soderstorf



Herzlich Willkommen!



Michael
Bahr
seit 01.11.2016



Stefanie
Lühr
seit 01.11.2006



Christian
von Darl
seit 01.11.2021



Daniel
Bentlage
seit 01.11.2021



Wolfgang
Marten
seit 01.11.1991*



Roland
Waltereit
seit 01.11.2001



Claudia
Hoffmann
seit 01.11.2011



René
Scheffler
seit 01.11.2021



Imke
Winkelmann
seit 01.11.2021



Johannes
Lühr
seit 01.11.2021



Lars
von Appen
seit 01.11.2021



Christoph
Palesch
seit 01.04.2023
Gemeindedirektor



Einwohner 1.482 gesamt

Soderstorf

- 758 Einwohner
- plus 2
- 51 Prozent

Raven

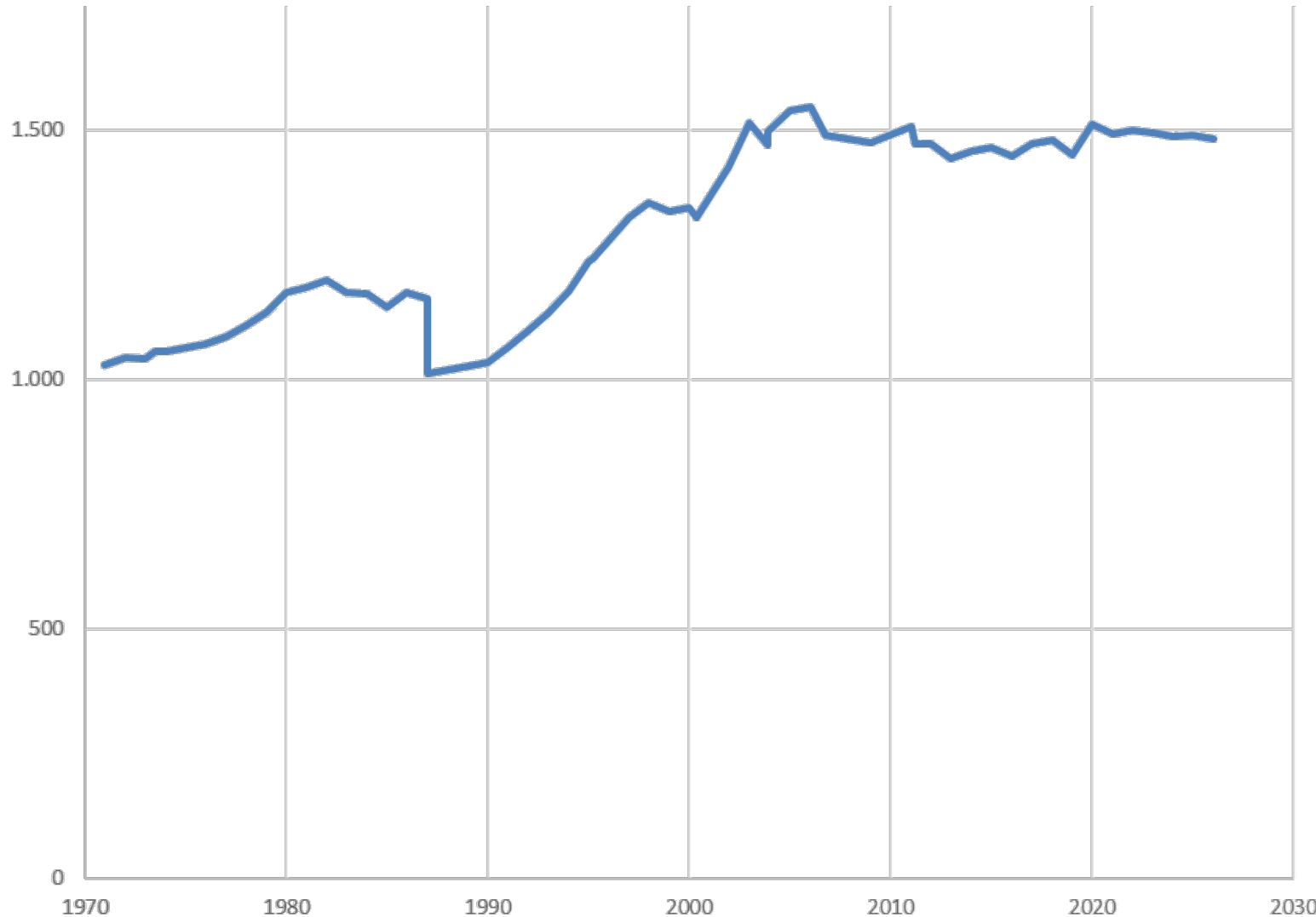
- 241 Einwohner
- minus 3
- 16 Prozent

Rolfsen

- 355 Einwohner
- minus 3
- 26 Prozent

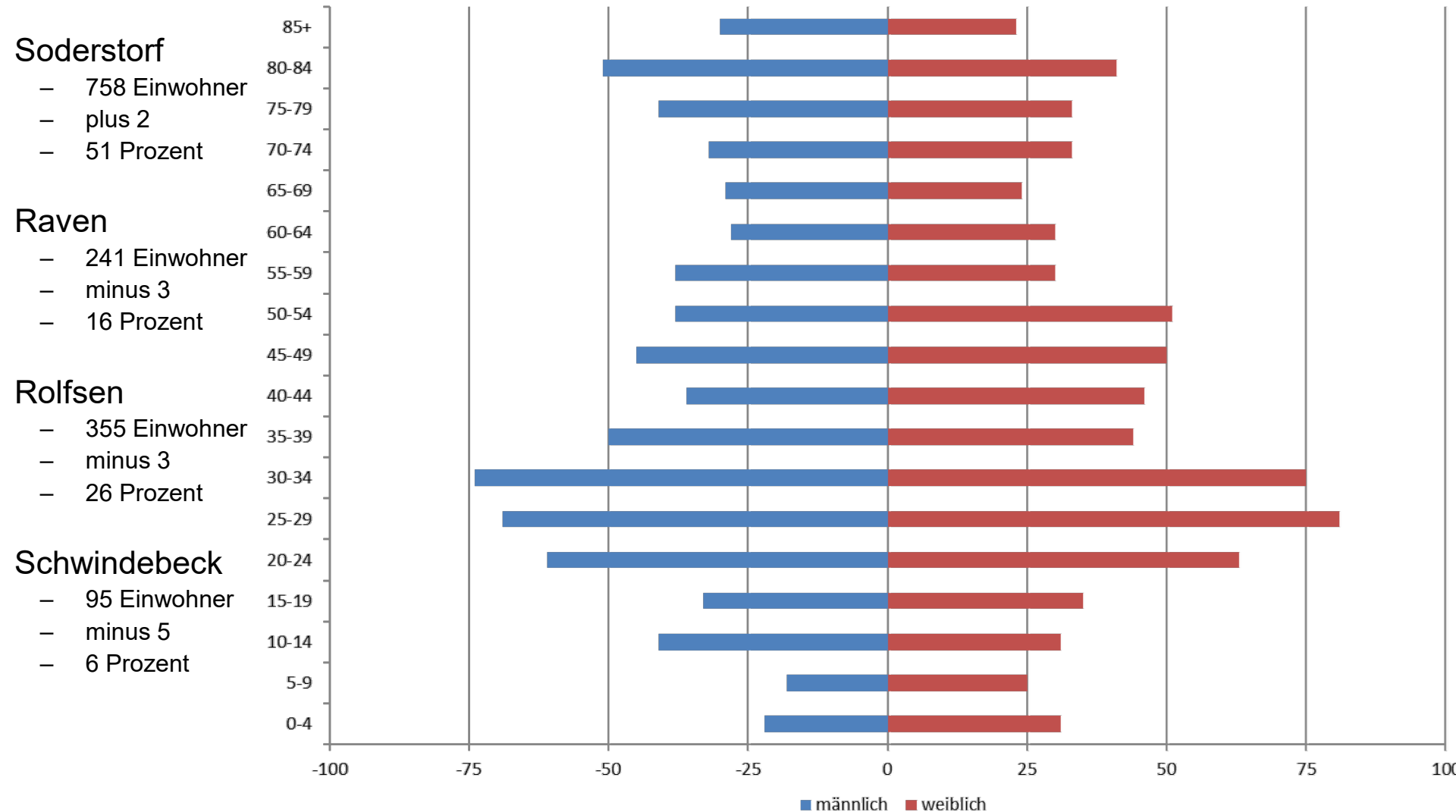
Schwindebeck

- 95 Einwohner
- minus 5
- 6 Prozent





Einwohner 1.482 gesamt





Finanzen – Haushaltsvolumen ~ 2,5 Mio. Euro

Erträge 2,0 Mio. Euro

Aufwendungen 2,5 Mio. Euro

davon: Kreis- und SG-Umlage 2,1 Mio Euro



Defizit 502.700 Euro (gedeckt durch Vorjahre)

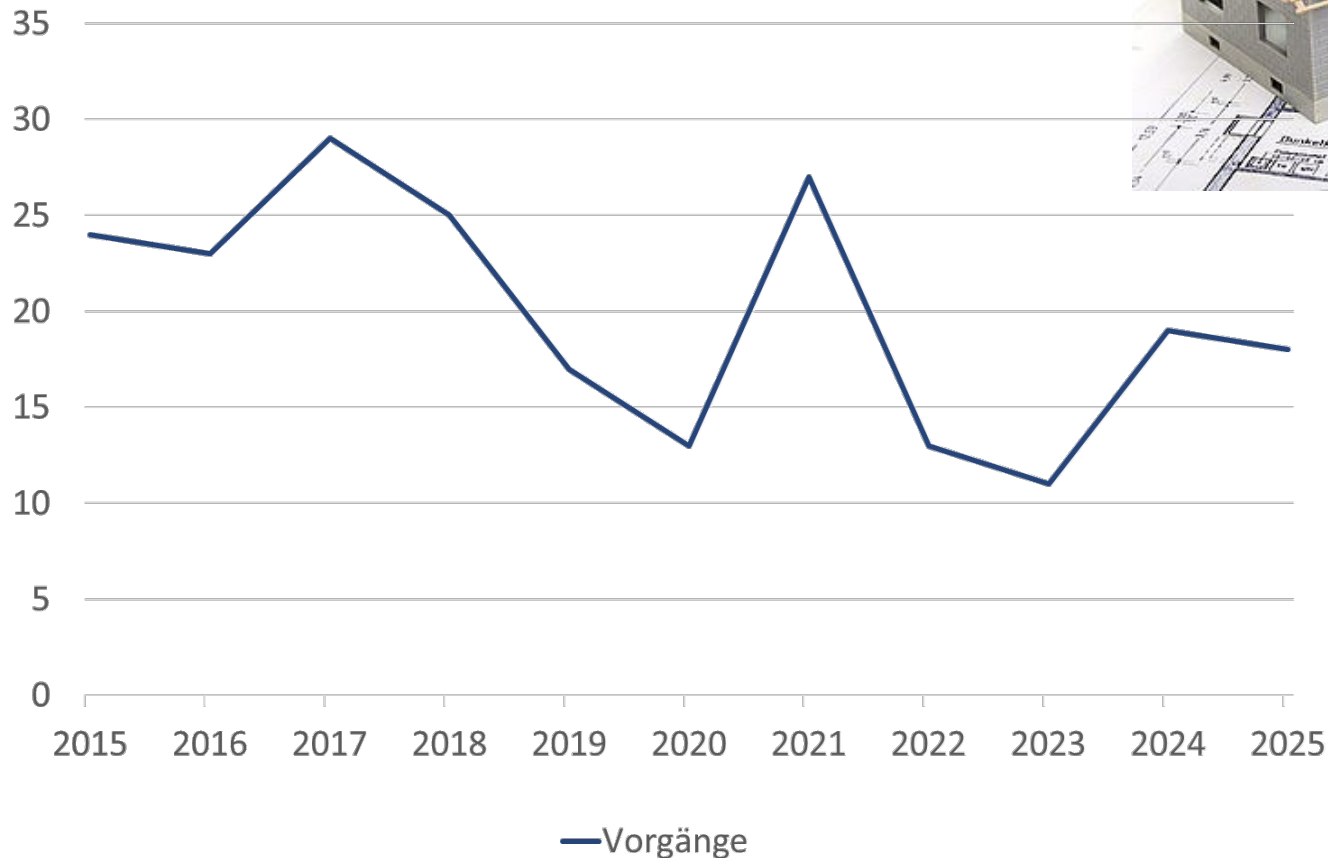
Verschuldung 1,4 Mio. Euro für Glasfaserausbau

Jährlicher Nettoertrag Glasfaser 12.000 Euro



Bauanträge / Bauvoranfragen

- 2025 insgesamt 18 Vorgänge

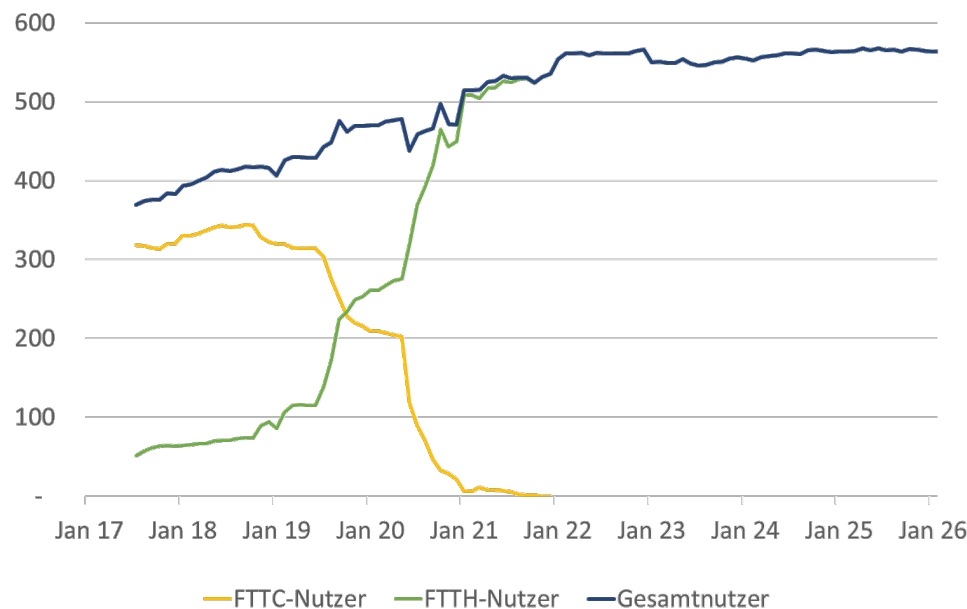




Breitbandnetz Glasfaser FTTH

- Pachtvertrag mit Lünecom bis 2029
- 565 Nutzer ~ 76% aller Haushalte
- Nachverdichtung für Einzelanschlüsse
- Redundante Anbindung mit 300 Gbit/s
 - Hamburg – Bispingen – Soderstorf
 - Hamburg – Lüneburg – Soderstorf
- Störungsseite zum Abonnieren:
<https://status.luenecom.de/>
- Tipp: kabelgebunden
bis zum Endgerät

lünecom.





Weiterentwicklung Friedhof und Ehrenmal Soderstorf





Tempo 30 Zonen auf Gemeindestraßen

- Soderstorf

- Am Lerchenberg
- Bahnhofstraße – Steinkamp
- Backhausweg - Eichenweg – Hinter den Höfen –
Wohlenbütteler Straße – Stuhmannweg

Offen: Westerfeld - Moorweg



- Rolfsen

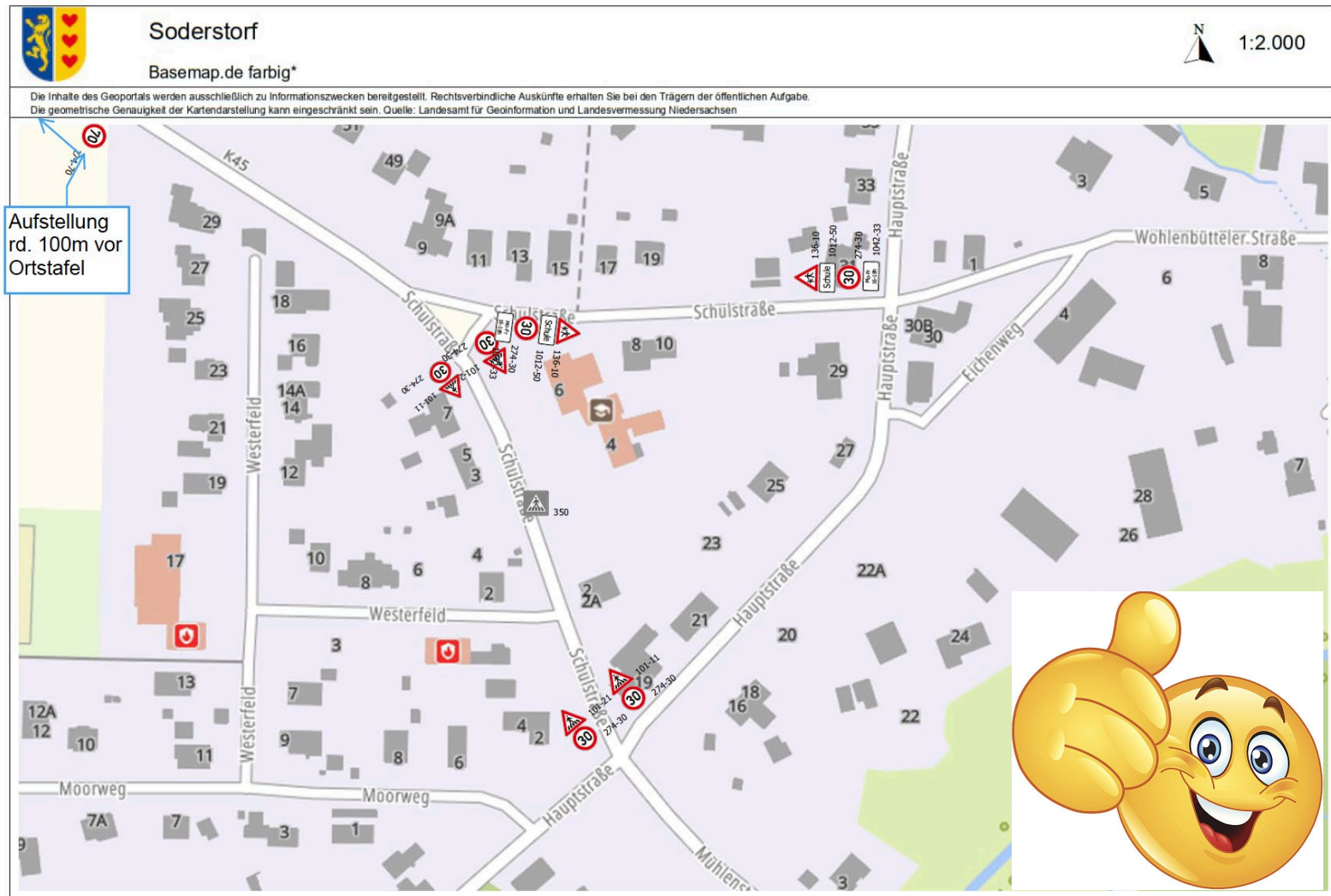
- Alte Rolfsener Straße – Rolfsener Schulweg – Im Sande – Pinnekuhl –
Lübberstedter Weg – Kühlhausstraße
- Oldendorfer Weg – Auf den Bauernkoppeln – Groot Saal Weg

- Raven

- Kirchweg – Twieten – Hirtenberg – Ernesto-Krause-Weg
- Osterbunte - Meierberg



Tempo 30 Grundschule Soderstorf



Landkreis Lüneburg, 18.12.2024 (erstellt von: Sven Bretthauer)



Straßenunterhaltung 2025/2026

2025

1. Sanierung des Fußweges in der „Alte Rolfsener Straße“ von K 44 bis Einfahrt „Rolfsener Schulweg“
2. Sanierung der Straße „An der Bahn“
3. Herstellung einer tragfähigen Regenwasserführung im „Stuhtmannweg“
4. Begradigung bzw. Einebnung des „Kerelswegs“

2026

1. Sanierung Straße Gemarkungsgrenze Dehnsen bis Thanser Kreuzung
2. Sanierung Wirtschaftsweg „Bassenkuhle“ in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Salzhausen



Einweihung „An der Bahn“





Straßenreinigung und Winterdienst

Wer ist verantwortlich?

Straßenreinigung

1. Straße: der Anlieger, wenn Verursacher nicht ermittelbar
2. Straßeneinläufe: Bauhof

Winterdienst: der Anlieger

1. Fußweg
2. 1 Meter Breiter Streifen am Straßenrand, wenn kein Fußweg vorhanden

Sanierung Dorfgemeinschaftshaus

- Bauabschnitt I – Glasdach
- Bauabschnitt II –
 - Luft-Wasser-Wärmepumpe (Grundlast)
 - Photovoltaik-Dachanlage (Grundlast + Speicherung + Wärme + Einspeisung)





Sanierung Dorfgemeinschaftshaus





VERANSTALTUNGS ÜBERSICHT

klein und fein
für die Gemeinde Soderstorf



24
FEBRUAR

KOCHEN MIT TEENS

FRANZÖSISCHE KÜCHE
18:30 UHR

7
MÄRZ

WEINPROBE

WEINGUT TOBIAS STAIGER
17:00 UHR

7
APRIL

TANZEN

FÜR PAARTANZ BEGEISTERTE
19:30 UHR

10
APRIL

BÜHNE 4 – OPEN STAGE

MUSIK UND KLEINKUNST
19:00 UHR

DORFGEMEINSCHAFTSHAUS SODERSTORF

DGH@SODERSTORF.DE

Herzliche
Einladung
an alle!





Herzliche Einladung zum Café beim Frühjahrsbasar

Am 14.03.2026 von 10-12 Uhr

Alles auch zum Mitnehmen!
Wir freuen uns auf euch!





Die Hofläden (I)

De
Marsch

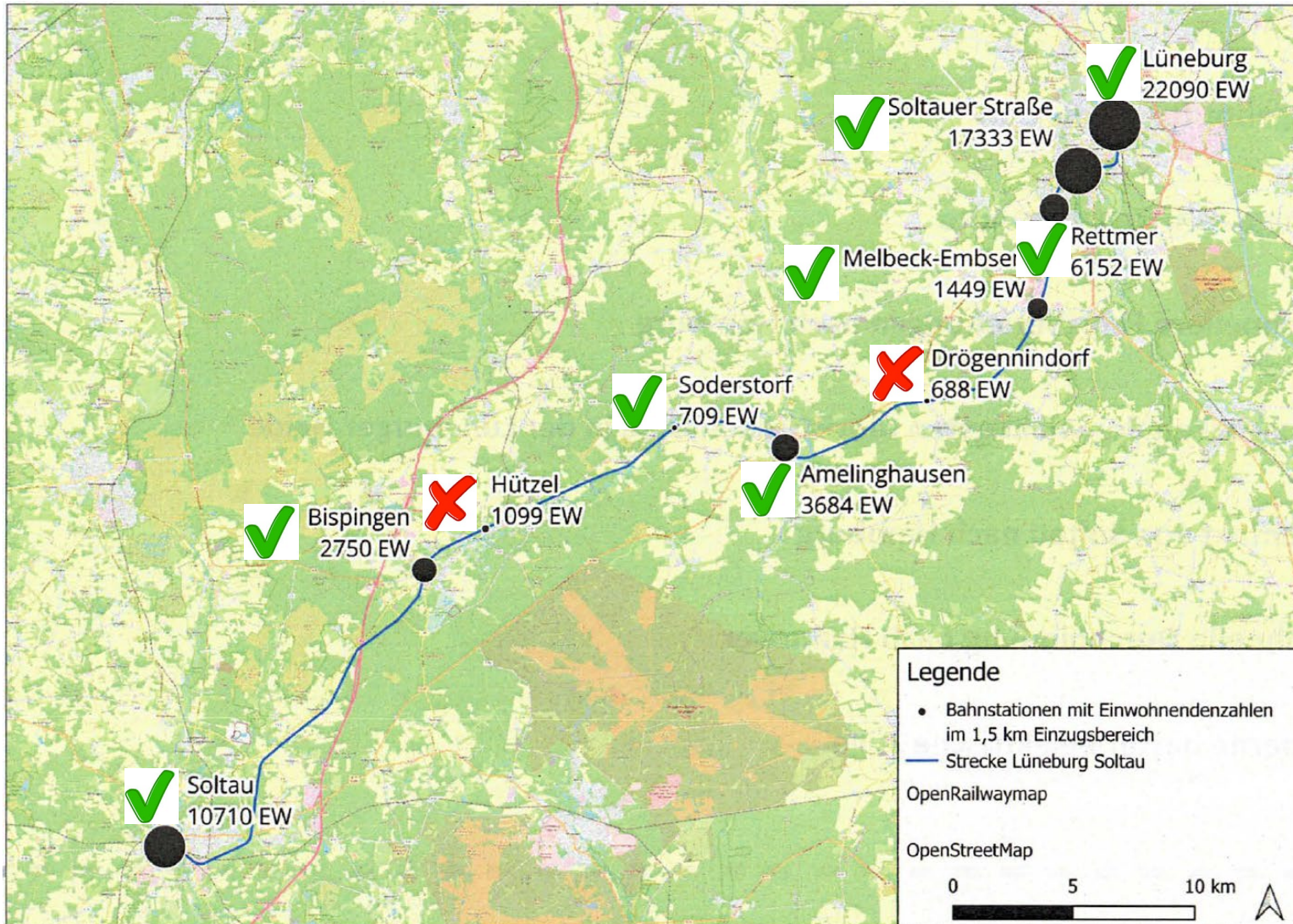


Konzept und Zuschuss in 2025 beschlossen. Standort Stups.

Umsetzung durch Samtgemeinde gemeinsam Betzendorf und Soderstorf.



Salzexpress RB 39 - Reaktivierung Bahn für SPNV





B-Plan Nr. 13

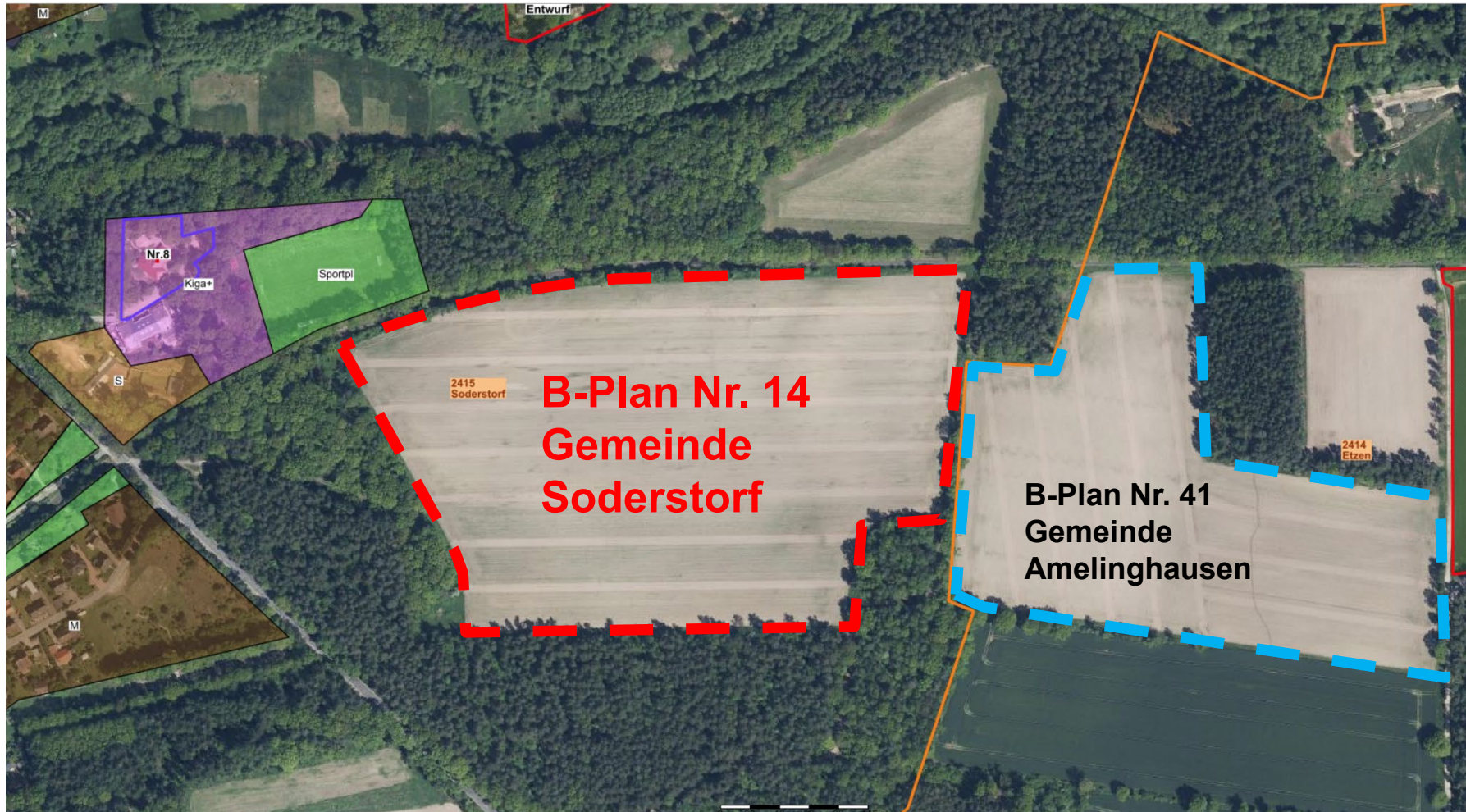
„Regenerative Energien und Tierhaltung Schwindebeck“





B-Plan Nr. 14

„Agri-PV-Anlage Dehnser Berg“ Soderstorf





B-Plan Nr. 15 in Vorbereitung „Wohngebiet Wohlenbütteler Straße Nord“



This detailed map of the Amelinghausen area illustrates various land use zones and infrastructure. The map features a complex network of roads, including a major red line (likely a highway) and several smaller orange and yellow lines. Green hatched areas represent forested regions, while yellow and orange areas indicate other land use types. Key locations are marked with symbols: 'S' for specific sites, 'E' for energy-related areas, 'T' for a central hub or town, and 'W/V' for water-related features. The map also shows a railway line and a bus route. The legend in the bottom left corner provides a key for the symbols used, and a scale bar in the bottom right corner indicates distances in kilometers.



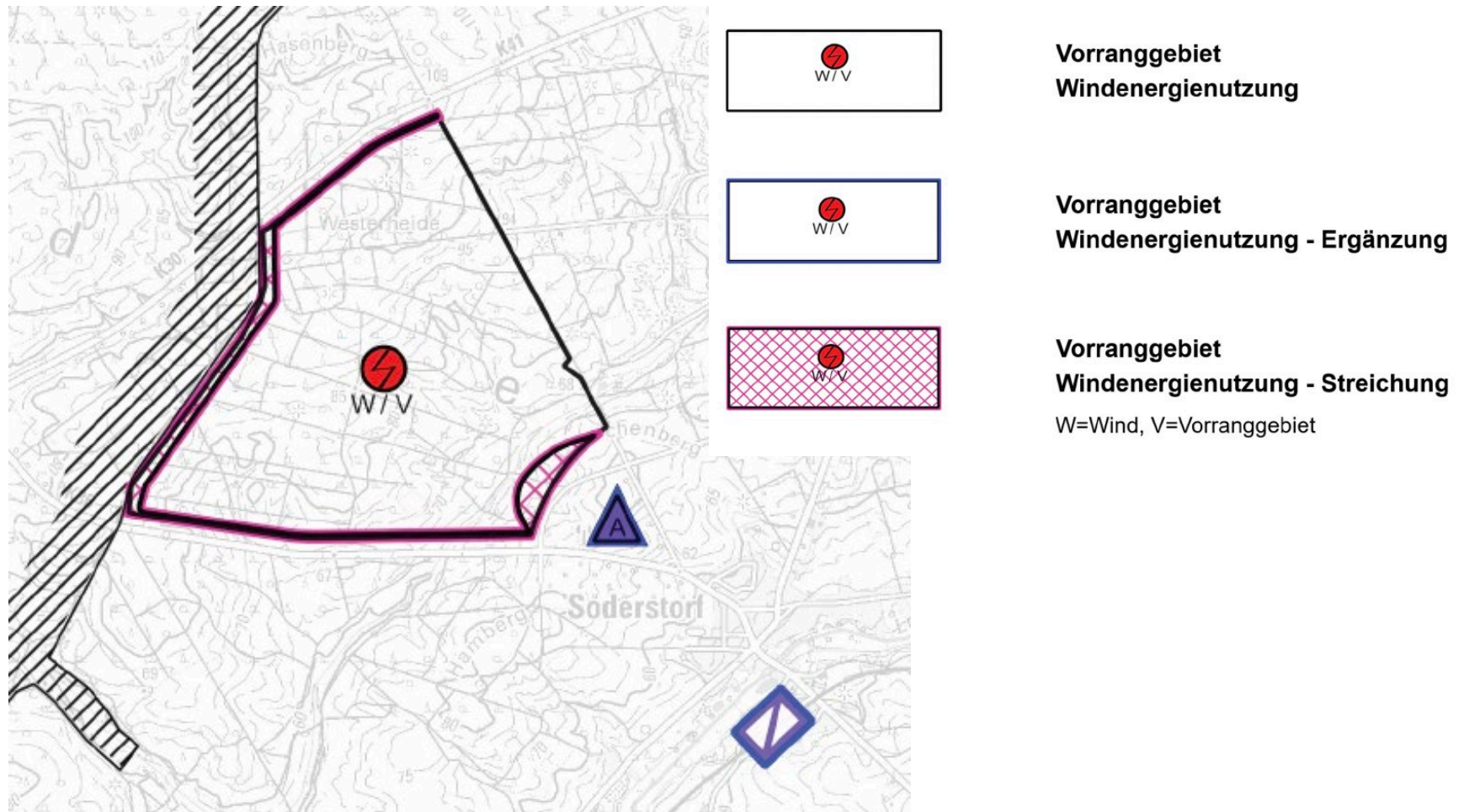
[illegible]

Parameter	Fragebogen	Neuheit (1-5/10P)	Parameter	Fragebogen	Neuheit (1-5/10P)	Parameter	Fragebogen	Neuheit (1-5/10P)
1. Raum- und Siedlungsstruktur			4. Landwirtschaft			11. Wasserwirtschaft		
	Gleichenraum (2)	2.2 04		Vorbestellgebiet Landwirtschaft und sonstigen Ertragspotenzialen	3.2 1 02		- Wasserwirtschaft - Wasserversorgung Vertragsgestalt Straßengestaltung	3.2 4 03
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Landwirtschaft und sonstigen Ertragspotenzialen	3.2 1 03		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 04
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 10		- Abwasserbehandlung Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 05
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Küsten- und Hochwasserschutz Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 06
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 07
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 08
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 09
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 10
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 11
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 12
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 13
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 14
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 15
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 16
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 17
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 18
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 19
	Gleichenraum mit abgewinkelten Siedlungsformen (2)	2.2 05		Vorbestellgebiet Wald	3.2 1 14		- Vertragsgestalt Vertragsgestalt Vertragsgestalt	3.2 4 20

[illegible]



Entwurf RRÖP LK LG – Stand 2026





Windpark Soderstorf in der RRÖP-Fläche



The coat of arms of Soderstorf is a shield divided vertically. The left half is yellow and features a blue rampant lion with a red tongue and red claws. The right half is blue and features a yellow ring.

Fragen bis hier hin?

15 Minuten Pause

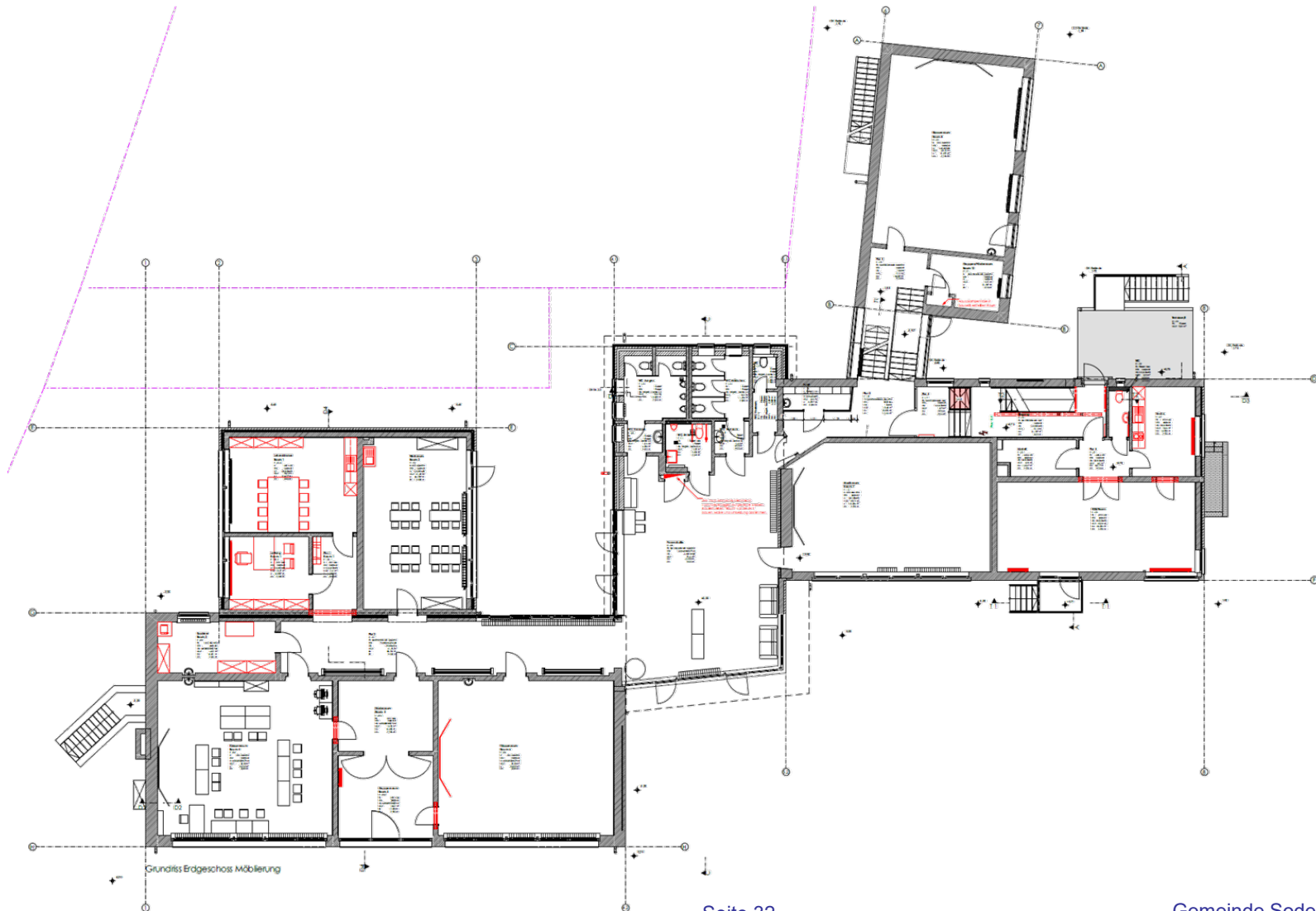


Bericht von der Samtgemeinde Amelinghausen





Umbaumaßnahmen Grundschule Soderstorf





Gemeinde Soderstorf

@gemeindesoderstorf1882 · 146 Abonnenten · 11 Videos

Auf diesem Kanal informiert die Gemeinde über aktuelle Ereignisse aus Raven, Rolfsen, So... >

soderstorf.de

Abonniert ▾

Übersicht Videos Live Community 🔍

Neueste

Beliebt

Älteste



Bericht aus der Gemeinde Januar 2024

441 Aufrufe · vor 3 Wochen



Bericht aus der Gemeinde Juni 2023

600 Aufrufe · vor 7 Monaten



Bericht aus der Gemeinde Oktober 2022

480 Aufrufe · vor 1 Jahr



Bericht aus der Gemeinde April 2022

401 Aufrufe · vor 1 Jahr



Bericht aus der Gemeinde Dezember 2021

449 Aufrufe · vor 2 Jahren



Bericht aus der Gemeinde September 2021

316 Aufrufe · vor 2 Jahren



Bericht aus der Gemeinde Juli 2021

369 Aufrufe · vor 2 Jahren



Bericht aus der Gemeinde Mai 2021

431 Aufrufe · vor 2 Jahren



25 Jahre Rückblick

Manager müssen raus in die Kälte

Hof Thansen wird zum Trainingszentrum für Bosse



Philipp von Stumm investiert mindestens 3,8 Millionen Euro, um den Hof Thansen zu einer Akademie für Führungskräfte umzubauen. Ein Gebäude (Foto links) ist als Hotel geplant, im Haupthaus (2) entstehen eine Wohnung, ein Büro sowie Seminarräume. Foto: t&t



roth Soderstorf. Der Denkmalschutz des Landes Niedersachsen ist begeistert. „Endlich zählt wieder Leben in die Gebäude ein.“ Gunter Schütz spricht von Hof Thansen in der Gemeinde Soderstorf. Das ehemalige landwirtschaftliche Anwesen wird umgebaut zur „Führungsförderung Akademie Gut Thansen – Seminar- und Eventzentrum“. Der neue Eigentümer des Hofes mit Wald- und Heideflächen ist Philipp von Stumm, Geschäftsführer der Gesellschaft für Teamentwicklung und Unternehmenskommunikation in Hamburg. „Zuletzt gab es hier seit Anfang der 1980er Jahre unter Denkmalschutz stehende Hof der Hamburger Alfred Töpfer

Land- und Forstwirtschaft GmbH (AGF). Sie beschaffte auf dem Hof ein Veralternpaar, das sich um den Unterhalt der Gebäude kümmerte. „Langfristig ist es für das Anwesen günstig, wenn es wieder genutzt wird“, meint Schütz. Er hat sich dann überlegt, dass von Stumms Konzept „denkmalschutzgerecht“ entwickelt wurde.

Der 44-jährige Unternehmer, gekennzeichneter Bankkaufmann, hat sich im Bereich Teamentwicklung und Unternehmenskommunikation auf, wie er sagt, „erlebnisorientierte Trainings- und Outdoor-Events konzentriert“. Für die Aktivitäten in der Natur – die Seminare sollen teilweise unter der Leitung von Alfred Töpfer

■ Umbau soll bis 2006 dauern ■

Von den insgesamt mehreren Hektar Fläche, die zum Hof Thansen gehören, hat von Stumm 58 Hektar gekauft. Sein Konzept sieht vor, die verschiedenen Gebäude der Anlage bis 2006 umzuwandeln. Im Wohnstallgebäude aus dem Jahr 1880, wie der Denkmalschutz weiß, plant der Eigentümer seine Wohnung. In

oder Nähe anfügt – benötigt von Stumm Flächen, „eigenen Grund und Boden, um unabhängig von Flächen und Waldbesitzern handeln zu können“, erläutert er.

no, einen Veranstaltungssaal für etwa 60 Personen, Seminarräume und einen kleinen Gastronomiebereich mit Außenterrasse, der öffentlich zugänglich sein soll. „Wir schließen uns hier nicht ein“, betont der 44-Jährige, der, wie er erzählt, Erfahrung als Land- und Forstwirt, zudem ein Hotel in Spanien besitzen hat.

Die Schenke will von Stumm 2005 zur „Mehrweckcheune“ umbauen. Dort plant er Kulturveranstaltungen, dort will er Unternehmen ermöglichen, sich zu präsentieren. 2006 soll in einem weiteren Holzgebäude ein Hotel mit bis zu 40 Zimmern eingerichtet werden und ein Restaurant entstehen, das sich im Angebot deutlich von

VON DENNIS THOMAS

Soderstorf/Amelinghausen. Die Pläne zur Weiterentwicklung des Seminar- und Eventzentrums Gut Thansen haben zwei weitere wichtige Hürden genommen: Der Gemeinderat Soderstorf stimmte jetzt unter anderem der Aufstellung des dafür notwendigen Bebauungsplans zu.

In einem parallelen Verfahren schob der Samtgemeinderat Amelinghausen mit einstimmigem Beschluss die Änderung des Flächennutzungsplans an, der die Rahmenplanung vorgibt. Perspektivisch plant das Unternehmen in der Gemeinde Soderstorf die Erweiterung der Hotel- und Ferienhausanlage sowie die Errichtung einer Fotovoltaikanlage auf dem nördlich gelegenen Parkplatz.

Drei neue Sondergebiete mit 5,6 Hektar Fläche

Mit der anstehenden Änderung des Flächennutzungsplanes sollen drei Sondergebieteflächen mit einer Gesamtgröße von rund 5,6 Hektar festgelegt werden. Innerhalb dieser Sondergebiete definiert der jetzt ebenfalls vom

Gut Thansen auf Wachstumskurs

Räte der Gemeinde Soderstorf und der Samtgemeinde Amelinghausen fassen weitere Beschlüsse für mögliche Erweiterung

Rat Soderstorf beschlossene Vorentwurf des Bebauungsplans, welche baulichen Entwicklungen möglich sein werden.

„Aus Sicht der Samtgemeinde Amelinghausen und der Gemeinde Soderstorf ist das eine gute Sache, dass sich ein erfolgreiches Unternehmen vor Ort weiterentwickeln kann“, sagte Christoph Palesch bei der jüngsten Ratssitzung in Soderstorf. Palesch ist Samtgemeindebürgermeister und seit Kurzem auch Soderstorf-Gemeindedirektor in Personalunion.

Erweiterung ein Projekt für die nächste Generation

Ähnlich positiv hatte sich Soderstorf-Gemeindebürgermeister Roland Waltereit (UWS) geäußert und darauf hingewiesen: „Das ist ein Angebots-B-Plan. Das muss alles nicht so umgesetzt werden.“ Aber es muss sich im Rahmen der örtlichen Bau-

vorschriften bewegen. Philipp von Stumm, Inhaber und Geschäftsführer des Eventzentrums Gut Thansen, hatte im Vorfeld darauf hingewiesen, dass die im Bebauungsplan entwickelten Erweiterungsmöglichkeiten vor allem ein Projekt für die nächste Generation sein sollen, um

eine langfristige Sicherung des Standortes mit derzeit 52 festen Mitarbeitenden zu gewährleisten.

Zu den Entwicklungsmöglichkeiten, die mit dem neuen Bebauungsplan verbunden sind, gehört neben dem Bau neuer Ferienwohnungen auch die Entwicklung einer neuen Erlebnisgastronomie sowie einer Eventhalle. Langfristiges Ziel sei es zudem, die Anlage mit derzeit 53 Hotelzimmern in der Zukunft auf 80 bis 90 Zimmer zu erweitern, heißt es.

Der Gemeinderat Soderstorf beschloss außerdem einen städtebaulichen Vertrag mit der Unternehmung von Philipp von Stumm. Darin ist auch die Kostenübernahme für das Bebauungsplanverfahren durch den privaten Antragsteller geregelt. Genauso die Übernahme von Straßenbau- und Unterhaltungskosten im Zusammenhang mit den zukünftigen Bauarbeiten. Als nächstes geht der Vorentwurf des B-Plans in die frühzeitige Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung.



Auch das Kernareal des Gutes Thansen wird überplant und Baugrenzen neu festgelegt, um eine bauliche Erweiterung zu ermöglichen. Foto: t&t

Die Grenze der Geruchsbelastung

Kreis genehmigt Schweinestall bei Schwindebeck – Gemeinde legt Widerspruch ein und fordert zusätzliche Filter

idh Soderstorf. „Frische Landluft“ sagt der Volksmund dazu, wenn Gülleluft die Reizorgane mältriert. Die Nase rümpft jetzt auch die Gemeinde Soderstorf – über eine Baugenehmigung des Landkreises Lüneburg. Der hatte grünes Licht gegeben für den Bau eines Saurauftrachstalls auf dem Gelände der Biogasanlage bei Schwindebeck. Generell hat die Gemeinde gegen das Vorhaben nichts einzuwenden, nur fordert sie einen Geruchsfilter.

In ihrer Leistung soll die Biogasanlage bei Schwindebeck verdreifacht werden, auf 1,5 Megawatt. Die erforderlichen baulichen Maßnahmen stehen nicht zur Diskussion. Problem bereitet die geplante Erweiterung auf der dazugehörigen „Sonderaufbauliche Tierhaltung“.

Soderstorf's Bürgermeister Roland Walterreit erklärt: „Wir hatten mit den Investoren einen Grundkonsens. Keine zusätzliche Geruchsbelastung im Ort.“ Grundsätzlich stehe die Gemeinde dem Vorhaben positiv gegenüber, ergänzt Gemeindevizektor Matthias Riel. „Aber wir wollen keine neue Schweinehaltung in der Ortschaft. Das Gelände der Sonderaufbauliche befindet sich deshalb auch außerhalb, bei der Biogasanlage.“



Landwirt Harm Stegen beantragte eine Baugenehmigung für einen Stall, in dem 1280 Tieren Platz finden. Und die wurde bereits Ende Juli vom Landkreis erteilt. Mit dem Bau hat der Landwirt schon begonnen, das

Fundament steht. Knackpunkt: Die Gemeinde hatte zuvor ein Gutachten in Auftrag gegeben, zur Überprüfung der möglichen Geruchsbelastung durch die erweiterte Biogasanlage und den Stall. Das Ergebnis: Die Grenze

ist erreicht, eine Erweiterung der Schweinehaltung – sei nur außerhalb des Ortes – sei nur mit technischen Anlagen zur Emissionsverminderung hinnehmbar. Die Vorbelastung im Ort sei schon so hoch, dass die

so genannte „Treschvengrenze“ durch den Stall überschritten würde.

Während der Gutachter der Gemeinde Soderstorf am Werk ging, prüfte parallel der Landkreis – ohne zusätzliches Ge-

suchgutachten. Und der Kreis befand: Es darf gebaut werden, ohne Auflagen. Und das sinkt jetzt der Gemeinde Soderstorf. „Wir können das Bauvorhaben ohne Auflagen nicht akzeptieren“, erklären Riel und Walterreit unisono. Das habe die Kommune auch dem Landwirt mitgeteilt. Heute, 7. September, 18 Uhr, trifft sich der Gemeinderat zu einer Sondersitzung im Dorfgemeinschaftshaus, um den Widerspruch gegen die Baugenehmigung abzulegen. Beim Kreis gibt man sich unterdessen kleinlaut. „Auch auf unserer Haupt. Es wäre besser gewesen, die Baugenehmigung erst nach Vorlage des Gutachtens zu erteilen“, sagt Erste Kreisrat Jürgen Krumhöfner. Zurücknehmen lasse sich der Erlaubnis jedoch nicht. Allerdings greife die Genehmigung nur, so lange Grenzwerte nicht überschritten würden. „Dafür müsste ein neues Gutachten her“, meint Krumhöfner. Bürgermeister Walterreit verweist darauf, dass die bereits durchgeführte Prüfung. Sowohl Kreis als auch Gemeinde wollen nun nach einer gemeinsamen Lösung streben.

Landwirt Stegen war gegenüber der LZ zu keiner Stellungnahme bereit.

Biogasanlage bringt Vorteile

Soderstorf Rat begrüßt Vorhaben in Schwindebeck: „Geruchsbelastung geht zurück“

cor Soderstorf. Der Rat der Gemeinde Soderstorf beschäftigte sich bei seiner jüngsten Sitzung mit der geplanten Errichtung einer Biogasanlage am Ortsausgang Schwindebeck. Anfang des Jahres hatte der Landwirt Harm Stegen einen entsprechenden Bauantrag beim dafür zuständigen staatlichen Gewerbeaufsichtsamt Lüneburg gestellt. Es ist die erste Anlage nach dem Immissionschutzgesetz auf dem Boden der Samtgemeinde Amelinghausen.

Die Gemeinde Soderstorf war nun aufgefordert, unter Berücksichtigung der öffentlichen Belange eine Stellungnahme ab-

zugeben. Bevor die Ratsmitglieder ihre Beratungen aufnehmen, stellte Gemeindevizektor Matthias Riel den Stand der Dinge dar.

Der Antrag stehe und falle mit der Einstufung als so genanntes „privilegiertes Bauvorhaben“ durch das Gewerbeaufsichtsamt, was von verschiedenen Faktoren abhängt. So müsse die Biomasse aus dem eigenen Betrieb kommen oder aus einer Kooperative zwischen mehreren Landwirten, und die Anlage dürfe nicht mehr als 0,5 Megawatt leisten. In dem vorliegenden Fall will sich Bauer Stegen mit Landwirt Wischmann aus Dehnsen zusammen-

schließen, um genügend Biomasse für die Anlage aufbringen zu können. Sobald eine Einstufung als privilegiert vorgenommen worden sei, könne der Landwirt seine Anlage im Außenbereich errichten.

„Liederliches“ Gutachten

„Die öffentlichen Belange, die die Gemeinde geltend machen kann, beziehen sich vor allem auf optische Beeinträchtigungen und Geruchsbelastungen durch die Anlage“, erläuterte Riel weiter.

Auch wenn die Gemeinderatsmitglieder das dem Antrag

beiliegende Geruchsgutachten als „liederlich gemacht“ kritisierten, sahen sie die geplante Anlage doch eher als Vorteil für den Ort Schwindebeck. „Wahrscheinlich wird die Geruchsimmission eher besser als schlechter“, meinte der Schwindebecker Ratsherr Wolfgang Marten. Denn die zurzeit stattfindende Zwischenlagerung der Gülle gehe mit einer erheblichen Geruchsbelastung einher. Die falle jedoch weg, wenn die Biogasanlage erst einmal in Betrieb sei, so Marten.

„Wenn sich ein Landwirt hier ein zweites Standbein schaffen will, wollen wir ihm als Ge-

meinde keine Knüttel zwischen die Beine werfen“, fand auch Hans-Joachim Barufe. Allerdings müsse man auch auf die optischen Belange hinweisen, denn die Anlage soll direkt an der Kreisstraße zwischen Schwindebeck und Steinbeck gebaut werden. „Da müssen wir darauf achten, dass sich die Anlage möglichst gut in das Landschaftsbild einfügt“, sagte Gemeindevizektor Riel.

Doch auch in diesem Punkt scheint der Bauantrag des Landwirtes kaum Wünsche offen zu lassen, die Silos sollen in die Erde eingelassen werden, sodass sie von der Straße kaum zu sehen sein werden.

Dorfchefs packen zu

Gerätebauer auf Spielplatz



Endlich ist es nicht mehr so langweilig im Soderstorfer Neubaugebiet, sagen (v.l.) Kevin, Mike und Lea fröhlich. Foto: geo

geo Soderstorf. Ein Bürgermeister, der eigenhändig einen Spielplatz aufbaut – damit können wohl nur die wenigsten Gemeinden dienen. Eine davon ist Soderstorf: Mehr als ein Jahr hatten die mehr als 50 Familien des Neubaugebiets am Lerchenberg darauf gewartet, jetzt weihen Anwohner, Verwaltung und Vereine das neue kleine Paradies für Kinder ein.

Bereits für Sommer 2002 geplant, hatte sich der Spielplatzbau aufgrund personeller Engpässe im Bauhof verschoben. Schließlich packten Bürgermeister Roland Waltherreit und sein Stellvertreter Otto Sasse selbst mit an: Innerhalb von drei Tagen stellten der Maschinenbauer und der Landwirt Wippe, Klettergerüst, Schaukel, Wackelbrücke und Rutsche im Sand auf.

Damit die Geräte auch lange halten, hat die Gemeinde zusätzlich zu den 10.000 Euro, die die für das Wohngebiet verantwortliche Baugesellschaft zur Verfügung stellte,

zu zahlen und dafür hochwertige Qualität zu haben, war unser Ziel.“

Die rund 80 Kinder des Neubaugebiets werden es den beiden danken. „Das war hier immer so langweilig“, meinte der neunjährige Mike, kopfüber am Klettergerüst baumelnd. Der zehnjährige Kevin pflichtete seinem Freund bei: „Bei der Schule gibt es ja kaum Geräte, da war nie was los.“ Die vier Jahre jüngere Lea traute sich zwar noch nicht so halbschwererische Aktionen wie die Jungs, wagte aber den Schweinebaumel an der Reckstange.

Integration der Neubürger

Auch die Mütter waren froh, endlich einen gemeinsamen Treffpunkt gefunden zu haben. „So lernen die Nachbarn sich gegenseitig besser kennen“, betonte die Mama der

10

LOKALES

Dr

Rolfesen erhält einen Spielplatz

Kinder- und Jugendfreizeitverein legt die Fläche in der Ortsmitte an und pflegt sie

rob Rolfesen. Die Freude ist groß beim Kinder- und Jugendfreizeitverein Rolfesen. Was niemand mehr zu hoffen gewagt hatte, ist nun doch besiegt. Der Ort erhält sowohl einen Spiel- als auch einen Bolzplatz. Die Gemeinde Soderstorf hat die Flächen besorgt, der Verein wird sie pflegen.

Ein jahrelang gehegter Wunsch geht damit für viele Rolfesener Eltern und ihre Sprösslinge in Erfüllung. „Bisher hörten wir immer, auf dem Land gebe es genug Platz für Kinder, ein eigener Spielplatz sei da nicht notwendig“, erzählen unisono Stefanie Lühr (34), Sabine Waltherreit (32) und Christine Schwarz (35). Die drei Mütter bilden den Vorstand des inzwischen 15 Jahre

■ Treffpunkt für die Kleinen ■



alten Kinder- und Jugendfreizeitvereins in Rolfesen. Stefanie Lühr mit Greta, Christine Schwarz mit Tabea und Sabine Waltherreit den Spielplatz. Er entsteht auf einem zentralen Grundstück in Rolfesen.

Auf offene Ohren stießen die engagierten Eltern schließlich bei Bürgermeister Roland Waltherreit. „Die Gemeinde wollte ursprünglich nur einen Bolzplatz anlegen“, weiß Lühr.

Doch den würden überwiegend nur Jungen nutzen, und es gebe doch auch Mädchen im Ort und zudem viele kleine Kinder im Alter zwischen zwei und zehn

Jahren. Nach langer Suche wurden schließlich zwei Grundstücke gefunden.

Otto Sasse stellt eine Fläche an der Straße Wischsahl zur

mindestens ein Unterstellhäuschen, ein Erdhügel mit Rutsche, eine Vogelneuschaukel und eine Bank. „Spielgeräte sind sehr teuer, kosten ab 2000 Euro aufwärts“, sagt Lühr. Der stark wachsende Verein – er zählt inzwischen 110 Mitglieder, 2005 waren es 70 – will zunächst 1000 Euro investieren. „Vielleicht bekommen wir auch

■ Hoffen auf Spenden ■

Spenden oder gebrauchte Geräte angeboten“, hofft die 34-Jährige.

Sobald das Wetter es zulässt, soll mit den Arbeiten begonnen werden. Notwendig ist auf jeden Fall ein Zaun, der die Fläche zur Straße Wischsahl

LOKALES

Donne



Der Spielplatz in Rolfesen ist fertig, wurde jetzt eingeweiht. Viele Bürger hatten sich für das Projekt stark gemacht. Foto: nh

Spiele können beginnen

Platz für Kinder in Rolfesen eingeweiht

Geldhahn für Vereine bleibt offen

Gemeinderat Soderstorf bewilligt Zuschüsse trotz knapper Mittel

uk Rolfesen. Trotz knapper Mittel will die Gemeinde Soderstorf ihre Vereine auch in Zukunft finanziell unterstützen. Der Rat sprach sich bei seiner jüngsten Sitzung im Gasthaus Katerberg in Rolfesen einstimmig dafür aus, die Zuschussanträge der Vereine für das Jahr 2007 in voller Höhe zu bewilligen.

Zuvor war allerdings eine Diskussion um die Frage entstanden, ob man nicht die Zuschüsse für Sport- und Schützenverein kürzen müsse. Denn

die Gemeinde ist knapp bei Kasse. Ein Grund ist die Samtgemeindeumlage, deren Senkung von 41 auf 39 Prozent die Samtgemeinde beschlossen hatte. In der Haushaltsplanung war die Gemeinde allerdings noch von einer Senkung auf 38 Prozent ausgegangen, so dass nun knapp 5 000 Euro mehr an die Samtgemeinde abgeführt werden müssen. „Das Geld müssen wir irgendwo einsparen“, gab Hans-Joachim Barufe (FDP) zu bedenken.

Grundsätzlich sollten die Vereine zwar unterstützt werden, „weil sie viel für ein vernünftiges Miteinander tun“, dennoch sei eine Kürzung um rund 25 Prozent angemessen. Stephane Orillard (SPD) sprach sich dagegen für eine Votum aus: „Wir Pflicht, weil die Attraktivität der Gern.“ Auch Bürglerland Waltereit (U Engagement der V ders im Jugendber

wies darauf, dass bei einer Kürzung auch die Samtgemeinde ihren Zuschuss entsprechend verringern werde: „Da würden wir unseren Vereinen doppelt schaden.“ Das überzeugte offenbar auch die Opposition.

Ausgeklammert wurde die Anschaffung eines Mähers für den Sportverein. Bei zwei Enthaltungen beschloss der Rat, mit dem Verein zunächst über eine Mitnutzung des Mähers für Gemeindeflächen zu sprechen.

Frischer Wind in Raven

Gebürtige Lüneburgerin Alexandra Schwarz übernimmt Pastorenstelle

ina Raven. Andächtige Stille herrschte in der Ravener St.-Martin-Kirche bei der Vorstellung der neuen Pastorin Alexandra Schwarz. „Als gebürtige Lüneburgerin freue ich mich sehr, jetzt wieder in alten Heimatgefilde angekommen zu sein“, erklärte sie vom Rednerpult aus. Zuletzt in Cuxhaven tätig, war die 35-Jährige in den zwei Wochen ihrer hiesigen Präsenz gleich mit ihren fünf- und dreijährigen Töchtern Karla und Franka in den nahe gelegenen Tierpark Nindorf gebraust. „Mit ihm verbinde ich viele Kindheitserinnerungen.“

Im Rahmen ihrer neuen Aufgaben in der 1100 Mitglieder starken Kirchengemeinde, bestehend aus den Ortschaften Raven, Rolfesen, Soderstorf, Thansen, Wetzen und Schwindebeck, freut sie sich besonders auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. „In Cuxhaven habe ich im Schuldienst gewirkt, daher interessiere ich mich natürlich vor allem für die Förderung der hiesigen Konfirmanden und die hoffentlich zahlreichen Kinder, die an den Kindergottesdiensten teilnehmen.“



Mit 17 468,46 Euro unterstützt die Landeskirche die Ravener Stiftung. Bei der Scheckübergabe dabei sind Bürgermeister Roland Waltereit, Pastorin Alexandra Schwarz, Superintendentin Ingrid Sobotta-Wermke und Stiftungsvorsitzender Jürgen von Waitz (v.l.) Foto: Ina

Nach einem musikalischen Vortrag des Ravener Bläser-Quartetts und einer Begrüßungsrede des Soderstorfer Bürgermeisters Roland Waltereit präsentierte der Stiftungsvorsitzende Jürgen von Waitz die aktuellen Erfolgszahlen der am 1.1. November 2008 gegründeten Stiftung, deren Grundkapital damals noch 20 000 Euro

betrug: „Ich bin stolz, Ihnen mitteilen zu können, dass unser heutiges Kapital bei 283 Stiftern beachtliche 127 845 Euro beträgt.“

Allein im Jahr 2011 hatte die Stiftung 9015 Euro an Zustiftungen erhalten, 30 neue Stifter kamen hinzu. Jürgen von Waitz: „Bei der Gründung hat sich die Stiftung zum Ziel gesetzt, in

zehn Jahren ein Stiftungskapital von 500 000 Euro zu erlangen. In den ersten drei Jahren wurde ein gutes Viertel davon erreicht.“ Zum Jahresende wird die St.-Martins-Stiftung erneut die Sammlung „Stiften statt Bällern“ durchführen. Letztes Jahr kamen so 990 Euro zusammen, die mit 330 Euro bonifiziert wurden.

Mehr Platz zum Spielen

Bürgermeister räumt sein Büro im Kindergarten

rob Soderstorf. Tim schneidet mit der Papierschere einen Fisch aus, Annika fädelt Holperlein auf eine Schnur, und Lukas baut mit Klötzchen ein Haus. Jedes Kind hat genügend Platz zum Spielen, denn Bürgermeister Roland Walterreit hat sein Büro geräumt. Der Kindergarten in Soderstorf gehört nun ausschließlich den drei- bis sechsjährigen Mädchen und Jungen. 25.000 Euro hat die Gemeinde in den Umbau des 1998 errichteten Gebäudes investiert. 30 Quadratmeter Fläche geschaffen.



Sie freuen sich über die neuen Räume, die die Gemeinde im Kindergarten geschaffen hat. Im Bild: Michaela Rodriguez, Janina Lukas und Leon (von links). Der Umbau kostete 25.000 Euro. Foto: rdb

Die Kommune hat damit auf die wachsende Zahl an Kindern in Soderstorf reagiert. „Eine Ausweitung gab es bereits 2002, als wir eine Nachmittagsgruppe einrichten mussten, um den Bedarf an Plätzen zu erfüllen“, berichtet Bürgermeister Walterreit. Damals stellte die Gemeinde zwei Erzieherinnen zur Verfügung, deren ehemaliges Zimmer wurde mit der Einrichtung des neuen Heinrichs für die neue Kleingruppe umfunktioniert. Der Abstellraum wich der Küche. „Das Spielzeug, das nur im Freien genutzt wird oder gelegentlich benötigte Stühle, das bringen wir jetzt in einen Holzhaus unter, das im Garten

vorort im Feuerwehrhaus. Sein ehemaliger Raum steht nun den Erzieherinnen zur Verfügung, deren ehemaliges Zimmer wurde mit der Einrichtung des neuen Heinrichs für die neue Kleingruppe umfunktioniert. Der Abstellraum wich der Küche. „Das Spielzeug, das nur im Freien genutzt wird oder gelegentlich benötigte Stühle, das bringen wir jetzt in einen Holzhaus unter, das im Garten

Bewegung als Markenzeichen

Kindergarten erhält Auszeichnung



Viele Bewegungsangebote sind das Markenzeichen des Soderstorf-Kindergartens, der jetzt ausgezeichnet wurde. Foto: uk

uk Soderstorf. Ärzte und Pädagogen schlagen schon länger Alarm: Übergewicht schon im Kindesalter, steigender Fernseh- und Computerkonsum – viele Kinder bewegen sich einfach zu wenig. Mit dem Projekt „Bewegter Kindergarten“ versucht das Niedersächsische Kultusministerium gegenzusteuern. Auch der Kindergarten Soderstorf macht mit, wurde jetzt für sein Engagement ausgezeichnet.

Qualitätssiegel prangt an Tür

Das Schild „Bewegungskita“ prangt künftig am Eingang der Einrichtung. Dieses Markenzeichen bekommen nur Einrichtungen, die einen Schwerpunkt auf Bewegungserziehung legen. Erst elf Kindergärten in Nieder-

sachsen mit ihrem Team vor einem Jahr um die Auszeichnung beworben hatten.

Unterstützt wurde das Vorhaben auch von der Gemeinde. Bürgermeister Roland Walterreit begrüßte es, dass das ehemalige Bürgermeisterbüro nun als Bewegungsraum genutzt wird: „Dass wir in unserem kleinen Kindergarten ein Angebot mit so hoher Qualität haben, freut uns natürlich sehr.“

Ideal sind auch die äußeren Voraussetzungen in Soderstorf: Das große Waldgelände bietet schließlich viele Möglichkeiten zum Klettern, Toben und Turnen. Doch die Standards für das Qualitätssiegel umfassen weit mehr: Zwei Erzieherinnen absolvierten eine Fortbildung als Fachkräfte für Psychomotorik. Drinnen oder draußen erwartet die Kinder nun täglich ein Be-

Elternbeiträge solidarischer gestalten

Niedrigere Gebühren sollen Soderstorf-Familien mit geringem Einkommen entlasten

Soderstorf. Gerechtere Beiträge

– so lautet das Ziel der neuen Gebührenordnung des Bewegungs-Kindergartens Soderstorf. Von nun an sollen die Elternbeiträge prozentual nach dem monatlichen Familieneinkommen, anstatt der alten Treppenstaffelung, berechnet werden. Das beschloss der Gemeinderat auf seiner jüngsten Sitzung.

Die neue Gebührenordnung sieht außerdem eine Nullstaffel vor, wonach Familien mit einem Monatseinkommen von unter 1278,25 Euro von den Beiträgen befreit werden. Der monatliche Höchstsatz für die tägliche Betreuungsgeld von fünf Stunden

wird deutlich angehoben und steigt von 185 Euro auf 310 Euro. Das gilt jedoch erst für Familien mit einem Einkommen von mehr als 4900 Euro.

Claudia Hoffman (UWS) stimmte gegen den Antrag. „Der Sprung ist zu hoch“, sagte sie. Tatsächlich sieht die Auswirkung der Beitragserhöhung im oberen Einkommensbereich kaum abzusätzen, da momentan viele Eltern den Höchstsatz zahlen würden, ohne ihre Einkommensnachweise vorzulegen. „Das wird sich jetzt hoffentlich ändern“, sagte Bürgermeister Roland Walterreit.

Wolfgang Garbers (UWS) ist der Höchstsatz sogar noch zu gering. Er möchte Familien mit niedrigem Einkommen noch stärker entlasten. Walterreit sagte jedoch, dass der Beitrag die tatsächlichen Kosten für den Betreuungsspielplatz nicht übersteigen dürfte.

Auch der Aufschlag für die Servicekarte erhöht sich um 0,2 Prozent. Die Servicekarten bieten den Eltern die Möglichkeit, kurzfristig Früh- oder Spätdienste dazu zu buchen. „Die 10er-Karten sollen einen Sonderfall abbilden“, sagt

„Der Früh-10er-Karte also teurer Frühdienst.“ Die Ser-

zur Attraktivität bei, so bittet, die ist echt klar, derung e würde aber nicht so stark. Betreuer b Ein weit geordnet, geborgene, bau einer K Kindertag gibt es dre der Samstags

sen, in denen jeweils 15 Kinder betreut werden können. Den aktuellen Betreuungssatz zufolge bräuhete es jedoch sechs Gruppen.

Eine vierte Krippengruppe soll nun am Kindergarten Amel-

Dienstag, 28. November 2017 - Nr. 277

Einigung in Soderstorf perfekt

Nach langen Verhandlungen mit der Gemeinde und den Ratsmitgliedern haben die Eltern den Entwurf zur Kiga-Gebührenerhöhung akzeptiert

LOKALES

Sonnabend, 28. Juli 2018 - Nr. 174



Claudia Kalich und ihr Vertreter Michael Göbel (2.v.l.) freuen sich, dass die Bürgermeister Roland Walterreit (v.l.), Herbert Tolkstorf, Jürgen Rund, Winfried Geppert und Hartmut Schmidt unterzeichnen. Foto: ldr

Kommunale Kita-Wende besiegelt

VON DENNIS THOMAS

Amelngahausen. Bilanz gab es eines der Helligkeiten der kommunalen Selbstverwaltung. Aber vielleicht ist die Zeit vorbei, in der kleine Gemeinden die Kinderbetreuungsangebote in den Dörfern organisieren. Möglicherweise werden bald auch an den Samtgemeinden diesen Weg gehen müssen, den jetzt Amelngahausen vollzieht und den vor Jahren die Samtgemeinde Gellersen vorgeschaut hat. Das Ziel: Kindergärten und Krippen in einer kommunalen Hand. Die fünf Bürgermeister der Amelngahausen

den vergangenen Monaten ein Beratungsmarathon in den Räten vorangegangen war. Pünktlich vor dem offiziellen Start des neuen Kindergartenjahres am 1. August ist die kommunale Reform besiegelt. Unverkündet haben die insgesamt sechs Vertragsparteien eine Grundsatzerklärung vereinbart, sowie jeweils eine Abschlusserklärung. Sie be-

geburtsfreie Kita droht für viele Gemeinden immer noch zu einem finanziellen Kitzel am Bein zu werden. Das macht es rundemal attraktiv, die Kindergärten loszuwerden. Wenn auch die Mitgliedsgemeinden über die Samtgemeinde-Umlage verteilt finanziell beteiligt bleiben, so dürfte die Kostenlast in der Summe doch alle Gemeinden entlasten.

Und das sagen die Bürgermeister der Gemeinden, die früher ihre Zuständigkeiten noch vertriebt hatten.

Jürgen Rund (WG), Bürgermeister in Odenhof/Lohse-Vernau ist eingeleitet. Das hat, auch etwas mit der Führung hier im Rathaus zu tun. Wir haben Verträge ausgearbeitet, mit denen wir alle Krippen und Kitas

Winfried Geppert (WGZ), Bürgermeister in Retzdorf: „Das, was wir tatsächlich noch selbst gemacht haben, ist minimal. Und geeignetes Fachpersonal kriegen wir alleine schon gar nicht mehr rekrutiert. Da werden wir in Zukunft auch auf Springkräfte aus der Samtgemeinde angewiesen sein.“

Herbert Tolkstorf (UWR), Bürgermeister in Rehlingen: „Der ganze Bereich war hochdefiniert, auch für unseren Spielkreis, der wie ein Kindergarten geführt werden muss.“ Aber: Die Samtgemeinde wird jetzt nicht

Kindergarten länger geöffnet

Rat Soderstorf entspricht Elternwunsch

ith Soderstorf. Der Rat Soderstorf hat die Verlängerung der Öffnungszeiten des gemeindlichen Kindergartens beschlossen. Bei der vorangegangenen Ratssitzung waren die Fraktionen von UWS und SPD beim Thema Kindergarten noch auf Konfrontationskurs. Die SPD hatte mit Nachdruck gefordert, die Kindergartenbeiträge zu senken – verglichen. Bei der jüngsten Sitzung im Dorfgemeinschaftshaus Soderstorf zeigten sich die Ratsmitglieder wieder verständlich und stimmten gemeinsam für das erweiterte Angebot des Kindergartens.

Gebühren nicht angehoben

Mit seiner Entscheidung reagierte der Gemeinderat auf das Auslaufen der Integrationsmaßnahmen im Kindergarten. Die Betreuung behinderter Kinder wurde bisher mit einem zusätz-

ist für die Eltern kostenlos.“ Also mehr Leistung für gleichbleibende Kindergartenbeiträge. Diese Maßnahme schlägt im Gemeindefinanzplan mit voraussichtlich rund 6000 Euro zu Buche.

Auf eine erneute Diskussion über eine zusätzliche Gebührensenkung um pauschal 20 Euro, hat die Opposition aus SPD, CDU und FDP verzichtet. Wolfgang Marten (SPD) sagte dazu: „Wir sind doch schon in der vorherigen Sitzung von der UWS abgelehnt worden. Diese Diskussion ist für uns beendet.“

Allerdings war die Frage der Kindergartenbeiträge auch in den Reihen der SPD bisher nicht unstritten. Wegen inhaltlicher Differenzen war denn auch Helga Hoffmann aus der SPD-Fraktion ausgetreten (LZ berichtete).

Kleinbus für Inklusionsarbeit

„Heiße Luft“ um neue Schulbezirke

Eltern befürworten bei Infoabend im Rathaus Amelinghausen überraschend die Pläne zur Neuregelung

ina Amelinghausen. Mit so viel Einigkeit hatte selbst der erfahrene und auf das Thema gut vorbereitete Amelinghauser Samtgemeindegemeinder Helmut Völker nicht gerechnet. Daher verwieserte er sich noch einmal gegen Ende der Infoveranstaltung: „Darf ich fragen, wie viele der Eltern im Saal persönlich betroffen sind?“ Es war die deutliche Mehrheit der rund 35 Anwesenden, sie kamen aus den Ortsteilen Dehnsen (Amelinghausen), Neu-Oldendorf (Oldendorf) sowie dem Ort Wetzen.

Sie alle sollen ihre neu eingeschulten Kinder ab August in Soderstorf zur Schule schicken (LZ berichtete). Der Grund ist eine Neuregelung der Schulbezirke, die dringend notwendig scheint, da nur so der Erhalt aller vier Grundschulklassen an den drei Schulstandorten der Samtgemeinde nachhaltig gesichert werden kann.

Mit Unterstützung des Geschäftsbereichsleiters des Zentralen Verwaltungsmanagements David Abendroth erläuterte Völker: Aufgrund des demographischen Wandels und damit verbundener tendenziell schwindender Schülerzahlen



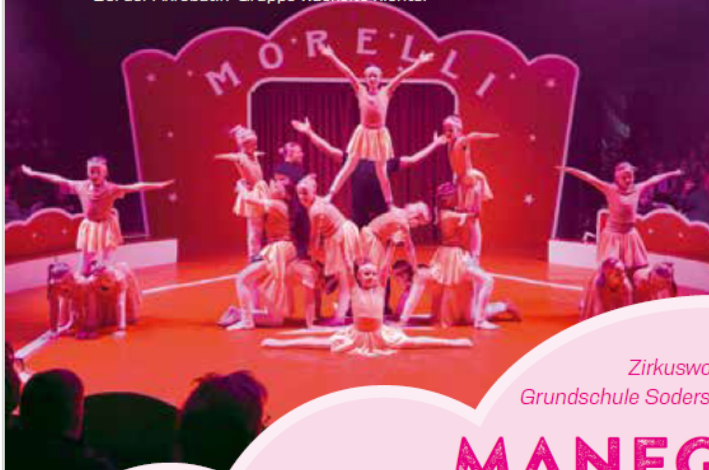
Die Grundschule in Soderstorf – hier sollen auch die Kinder aus Dehnsen, Neu-Oldendorf und Wetzen künftig eingeschult werden. Foto: ina

droht den Kleinschulstandorten Soderstorf und Betzendorf die Zusammenlegung der beiden ersten Jahrgänge in so genannte „Kombiklassen“. Völker: „Diesen Trend gilt es zu verhindern.“ Er präsentierte anhand der aktuellen Statistik die zu erwartenden Erstklässler für die

Steine in den Weg gelegt werden. Vereinzelt Einwände gab es nur bezüglich der Schwächung der Klassen in Amelinghausen. Hier, so die Vermutung, könnte die Zweizügigkeit und so auch Lehrpersonal verloren gehen und eine einzige große Klasse übrig bleiben. Doch gegen diese These sprechen die Zahlen: mit 51 Schülern 2011 und 46 im folgenden Jahr wären auch diese Bedenken „heiße Luft“.

Abschließend wurden die Vorschläge von fast allen Betroffenen positiv bewertet und auch Soderstorf's Bürgermeister Roland Walther befürwortete die Bestrebungen. Zu Irritationen hatte die Reaktion des Oldendorfer Rats im Vorfeld geführt (LZ berichtete). Vor allem aus Sorge um den Fortbestand des dortigen Kindergartens lehnte der Rat die Änderung

Bei der Akrobatik-Gruppe wackelte nichts.



Die Disco-Clowns beim wilden Tanz.



Trapez-Artistik in luftiger Höhe



Zirkuswoche an der Grundschule Soderstorf mit Circus Morelli

MANEGE FREI!



Einmal in einem richtigen Zirkuszelt in der Manege stehen, unter den Augen der begeisterten Zuschauer zeigen, was man gelernt hat: Dieser Traum wurde für die 85 Schülerinnen

er sollte“, erzählt Thure aus Klasse 1. Henriette war beeindruckt davon, wie toll ihre Freundin Hanna auf dem Seil balanciert ist. „Ich habe gelernt, beim Seiltanzen ganz ruhig zu gehen, damit

torf. Februar 2026



Vor großem Publikum in Rolfen versuchte Amelinghausens Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker (stehend) für die Einheitsgemeinde zu werben. Foto: dth

Der Ruf nach Selbstständigkeit

Soderstorfer diskutieren mit Samtgemeindebürgermeister über Kommunalreform

dth Rolfen/Amelinghausen. Was Kommunalreformen betrifft, ist die Gemeinde Soderstorf ein gebranntes Kind: 1972 wehrte sie sich zusammen mit den damals noch eigenständigen Gemeinden Rolfen, Raven und Wetzten vergeblich gegen den Landeswillen. Sie musste im Zuge der Gebietsreform 1973 vom Landkreis Harburg in den Kreis Lüneburg wechseln, an dort Amelinghausen zugeschlagen zu werden. Schließlich bestanden sie notgedrungen darauf, sich in den Konstellationen Raven, Rolfen und Soderstorf beziehungsweise Wetzten, Marxen und Oldendorf zusammenzuschließen, um innerhalb des neuen Konstrukts Samtgemeinde „wenigstens einen Teil ihrer Selbstständigkeit zu erhalten“. Für diese Selbstständigkeit kämpft 40 Jahre danach Soderstorks Gemeindebürgermeister Roland Waltherit – auch bei der aktuellen Diskussion über die nächste Kommunalreform der Samtgemeinde Amelinghausen.

Rund 150 Interessierte verfolgten die letzte von insgesamt fünf Informationsveranstaltungen von Samtgemeindebürgermeister Roland Waltherit – auch bei der aktuellen Diskussion über die nächste Kommunalreform der Samtgemeinde Amelinghausen.

halten, um im Mai, parallel zur Europa- und Landratswahl, bei einer Bürgerbefragung über die Art der nächsten Kommunalreform abzustimmen. Eingangs referierte Michael Göbel, Leiter des Geschäftsbereichs „Bürgerservice, Bauen, Ordnung und Soziales“ im Rathaus der Samtgemeinde Amelinghausen, abermals über die möglichen Reformmodelle: Einheitsgemeinde, Samtgemeinde oder die Verwaltungen mit Ortsteilen oder mit Ortsvorstehern sowie über die Option, die Samtgemeinde beizubehalten und zu optimieren (LZ berichtete).

Eigentlich hatten sich Gemeindebürgermeister Waltherit und Amelinghausens Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker zuvor darauf verständigt, keine Eingangs-Plädoyers für das eine oder andere Modell zu halten. Völker jedoch nutzte

die erste Frage aus dem Publikum, warum überhaupt eine Reform notwendig sei, für eine klare Stellungnahme pro Einheitsgemeinde: „Es gibt in Niedersachsen einen Diskussionsprozess, ob die Samtgemeinde noch das richtige Modell ist.“ Nach Völkers Ansicht sei eine Einheitsgemeinde wirtschaftlicher, könnte in der Verwaltung mindestens 80.000 Euro jährlich einsparen. Und der Schritt sei nicht weit: Zumindest die Samtgemeinde Amelinghausen heutzutage zu „85 Prozent bereits eine Einheitsgemeinde organisiert“. Später fügte er an: „Wenn bei Ihnen eine Straßenlaterne kaputt ist oder Sie in Soderstorf einen Bauantrag haben, dann kümmern wir uns im Rathaus Amelinghausen darum.“ Und: „Die Gemeinde So-

derstorf kriegt von allein nicht mal die Grundschule voll. Deswegen musste die Samtgemeinde handeln, und Kinder aus Wetzten und Oldendorf dorthin schicken.“

Bürgermeister Waltherit hielt mit einem leidenschaftlichen Plädoyer dagegen, bezweifelte das genannte Einsparpotenzial von 80.000 Euro und warb unter großen Beifall für die Eigenständigkeit der Gemeinde Soderstorf: „Wer kämpft für die Interessen unserer Dörfer? Das ist der Gemeinderat Soderstorf“, rief er. Und: „In einer Einheitsgemeinde hätten wir nicht das eigene Glasfasernetz organisiert.“ Und auch Amelinghausens Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker vorab darauf verständigt, keine Eingangs-Plädoyers für das eine oder andere Modell zu halten. Völker jedoch nutzte

zu ersetzen. Auch der Vorschlag, bürgerschaftliches Engagement vor Ort künftig in einem Bürgerversammlung zu organisieren, verfiel nicht.

Viel mehr wurden aus dem Plenum Sorgen deutlich, ähnlich wie schon in Rehlingen oder Betendorf, dass sich bei einem Zusammenschluss der Gemeinde Amelinghausen auf Kosten der anderen sanieren wolle. Das wies Völker, der in der Gemeinde Amelinghausen auch Gemeindegeldrat ist, entschieden zurück. Waltherit plädierte abschließend dafür, innerhalb der bestehenden Samtgemeindestrukturen nach Einsparmöglichkeiten zu suchen. Völker wirkte anschließend etwas erschöpft. Auf die Frage, was jetzt als nächstes kommt, sagte er: „Weihnachten kommt jetzt.“ Und nach den Weihnachtserwartungen werde sich im nächsten Schritt der Koordinierungsausschuss, bestehend aus Vertretern von Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden, treffen und die insgesamt fünf Bürgerversammlungen auswerten. Weiterhin gilt: Die regelmäßigen öffentlichen Gemeinde- und Samtgemeindeversammlungen bieten interessierten Einwohnern die Möglichkeit, in den Einwohnerfragestunden mit den Kommunalpolitikern auch über das Thema Kommunalreform ins Gespräch zu kommen.

S

Soderstorfer Ja oder Nein

Rat stimmt Satzung der Bürgerbefragung zur Einheitsgemeinde nur mit geänderter Fragestellung zu

jk Soderstorf. Die Emotionen kochten hoch in der Sitzung des Gemeinderats Soderstorf im Dorfgemeinschaftshaus. Von „Manipulation“, „Verleumdung der Bürger“ und sogar von „Betrug“ war die Rede. Es ging, wie könnte es anders sein, um die Frage: Einheits- oder Samtgemeinde Amelinghausen?

Die neun Ratsmitglieder waren zu einer Stellungnahme zur Bürgerbefragung zu diesem Thema am 25. Mai aufgerufen und kamen nach mehr als 90 Minuten hitziger Debatte und Dauervortragsreden einzelner Mitglieder im Gremium in geheimer Abstimmung zu einem Kompromiss: Mit fünf Ja-Stimmen gegen zwei Nein-Stimmen und

zwei Enthaltungen wurde der Satzung zugestimmt, allerdings nicht in der ursprünglichen Form. Darin waren folgende Formulierungen vorgesehen: „Die Samtgemeinde soll in eine Einheitsgemeinde umgewandelt werden“ und als Alternative: „Die Samtgemeinde soll bestehen bleiben“. Damit sind die Ratsmitglieder in Soderstorf nicht einverstanden. Ihr Vorschlag, entworfen von Hans Joachim Barufe (FDP): „Sind Sie für die Umwandlung der Samtgemeinde in eine Einheitsgemeinde? Ja oder Nein.“ Nur unter der Voraussetzung, dass die Frage geändert wird, stimmte der Rat der Satzung zu. Abgelehnt wurde ein Antrag von Wolfgang Marten (SPD),

die Entscheidung insgesamt zu vertagen. Während Bürgermeister Roland Waltherit versuchte, den basisdemokratischen Charakter einer Bürgerbefragung hervorzuheben und darauf verwies, dass das Thema schon seit geraumer Zeit Kraft und innere Reibung koste und auf diesem Wege endgültig geklärt werden könne, warf Barufe zunächst die Grundsatze auf, welche Vorteile und Nachteile beide Verwaltungsstrukturen hätten. Er sehe keine Verbesserung durch die Umwandlung in eine Einheitsgemeinde. Und dann kam die Debatte im Rat so richtig in Fahrt. Abwechselnd kritisierten Marten und Barufe, dass weder die Räte noch die Bürger in den einzelnen Gemeinden

wirklich umfassend und objektiv informiert worden seien. Die Informationsveranstaltungen seien tendenziell pro Einheitsgemeinde geblieben. „Das Ganze gebe schon seit Jahrzehnten von Amelinghausen und von der Samtgemeinde aus, von Seiten der Mitgliedsgemeinden sehe niemand die Notwendigkeit, die Organisationsform zu verändern, so Barufe. „Die Samtgemeinde Amelinghausen kostet im Vergleich mit anderen Samtgemeinden gute Arbeit. Und so etwas abschaffen? Nein“, sagte Barufe. Marten nannte den Koordinierungsausschuss einen „Witz“ und die geplante Art der Befragung eine „Frechheit“. Die Bürger würden für dumm gehalten,

die gewünschte Entscheidung durch die Befragung suggeriert. Zudem sei eine Bürgerbefragung für die Ratsmitglieder nicht bindend, im Unterschied zum Bürgerentscheid. Der aber sei an viel höhere Voraussetzungen geknüpft. Letztlich wäre eine klare Antwort in der Sachfrage. Wenn aber der Rat anders entscheide, als das Bürger-Votum ausgefallen sei, sei das eine „Schweinerei“. Wilfried Garbers (UWS) gab zu bedenken, dass eine Befragung besser sei, als nichts zu tun, so gebe es wenigstens ein Meinungsbild. Otto Sasse (UWS) mahnte zu Gelassenheit: „Wir dürfen uns nicht unter Druck setzen lassen.“

Freitag, 23. Mai 2014 - Nr. 119

LOKALES

9

Bürger entscheidet über die Struktur

Einheits- oder Samtgemeinde: Welche Verwaltung ist die bessere? Bürgermeister erörtern Vor- und Nachteile

Es ist mehr als nur eine Glaubensfrage: Sollen die Samtgemeinden Amelinghausen und Dahlenburg tatsächlich in Einheitsgemeinden umgewandelt werden? Am Sonntag, 25. Mai, haben die Wählerinnen und Wähler in beiden Kommunen das Wort: Parallel zur Europa- und der Landratswahl finden in beiden Kommunen Bürgerbefragungen zu diesem Thema statt.

Bindend für die Politik sind die Ergebnisse zwar nicht, doch: „Wir wollen damit ein Stimmungsbild aus der Bevölkerung bekommen“, sagt Dahlenburgs Rathauschef Christoph Maltzan – „das Ergebnis wird Grundlage für das weitere Vorgehen der Politik sein.“ Und auch Amelinghausens Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker kündigt an, sein

„persönliches Handeln am Ergebnis der gesamten Samtgemeinde ausrichten“ zu wollen. LZ-Redakteur Klaus Reschke und LZ-Moderatorin Emilia Pischel haben sich auf Stimmfänger gemacht, Vor- und Nachteile von Samt- und Einheitsgemeinde zusammengetragen.



Befürworter und Gegner der Einheitsgemeinde haben in der Samtgemeinde Amelinghausen zuletzt massiv für ihre Positionen geworben. Am Sonntag haben die Bürger das Wort. Letztlich entscheiden sie, wie die künftige Verwaltungsstruktur Amelinghausens und Dahlenburgs aussieht. Foto: dth

Quo vadis, Amelinghausen?

Nach Debakel für Befürworter der Einheitsgemeinde: Heidjz suchen weiter nach Strukturen für die Zukunft

dth Amelinghausen. Bei der Bürgerbefragung haben sich zwar die Gegner der Einheitsgemeinde mit rund 65 Prozent deutlich durchgesetzt (LZ berichtete), doch jetzt schlägt das Pendel in die andere Richtung aus. Könnte die Samtgemeinde Amelinghausen aufgespalten

Gemeinde? Die Niederlage bei der Bürgerbefragung, „bedauert jedoch, dass die Chance zur Weiterentwicklung unserer kommunalen Strukturen für Jahre verloren ist“. Dennoch wünscht sich die Initiative laut Sprecher Magnus Ludwig, „dass wir allen Herausforderungen

geklärt werden. Am sinnvollsten wäre es, wenn Soderstorf einen Prüfantrag stellt.“ Dazu sagt Waltherit: „Wir hatten mit Salzhäusen schon viele Gespräche. Aber erwarten nicht, die Samtgemeinde Amelinghausen kurzfristig verlassen zu können, da in Hanno-

wichtig, dass die Einheitsgemeinde nicht kommt und Soderstorf eigenständig bleibt. Jetzt müssen wir mit den Bürger diskutieren, ob sie den Weg nach Salzhäusen mitgehen.“ Ob das über eine weitere Bürgerbefragung geklärt werden soll, ist offen. Zunächst

ferrat haben wir bereits mit der Bürgermeisterrunde. Dort sitzen auch rund drei Mal im Jahr drei, vier Vertreter aus jeder Gemeinde zusammen, um nicht öffentlich wichtige Themen abzusprechen. Vielleicht sollte die Runde öffentlich tagen.“ Zu weiteren Forderungen,

Bauer plant Solarpark bei Schwindebeck

Carsten Heuer geht unter die Strombauer. Die Gemeinde Soderstorf unterstützt das Projekt

VON DENNIS THOMAS

Schwindebeck. Ein neuer Solarpark soll nördlich des Soderstorf Ortes bei Schwindebeck entstehen. Für das Vorhaben des Landwirts Carsten Heuer hat sich jetzt der Gemeinderat Soderstorf ausgesprochen und einstimmig den Aufstellungsbeschluss für einen neuen Bebauungsplan gefasst. Der Plan sieht eine rund 3,66 Hektar große Sondergebietfläche vor, auf der die Anlage mit bis zu 660 Modulen zur Generierung von Solarstrom errichtet werden soll. Rechnerisch soll damit eine elektrische Leistung von 206 Megawatt möglich sein.



Bislang wurden auf dem Acker von Carsten Heuer Kartoffeln, Getreide und Zuckerrüben angebaut. Künftig soll auf einer Fläche nördlich von Schwindebeck Solarstrom geerntet werden. Foto: tsw

verschen Eisenbahn (OHE). Bei der Ratssitzung erklärte Gemeindegemeindevorstand Roland Walther (UWS): „Ich finde es klasse, dass bei uns Projekte stattfinden, die gegen den Klimawandel wirken.“

Die Begeisterung über die geplante Photovoltaikanlage konnte nicht jeder im Gemeinderat vorbehaltlos teilen. Wolfgang Marten (SPD): „Ich persönlich hätte mir gewünscht, dass sie auf die andere Seite der Schienen

kommt, aber die Mehrheit hat anders entschieden.“ Im Vorfeld der Ratssitzung hatte es eine Ortsbegehung der Kommunalpolitiker mit Landwirt Heuer gegeben. Um die geplante Anlage optisch einzuhegen, soll eine Steinbecker Straße hin ein dreistreifiger Pflanzstreifen vorgesehen sein.

Den Bedenken Martens hielt Michael Bahr (UWS) entgegen: „Es gibt bestimmt schönere Ansichten, aber alle wollen auch umweltfreundlichen Strom.“ Dar- auf Marten: „Ich habe nicht ge- sagt, der Solarpark soll weg, son- dern er soll wandern hin. Das ist ein Unterschied.“ Den Aufstel- lungsbeschluss für den neuen Bebauungsplan trug Marten trotz- dem mit. Gleichzeitig ent- schied der Gemeinderat, die frühe- ste Öffentlichkeitsbeteili- gung auf den Weg zu brin- gen. Bei dem Verfahren können sich beispielsweise auch Bürger zu den Planungen äußern.

„Ich finde es klasse, dass bei uns Projekte stattfinden, die gegen den Klimawandel wirken.“

Roland Walther
Gemeindegemeindevorstand

Die Nähe zur Bahntrasse ist indes wichtig für die staatlich garantierte Einspeisevergütung für den Solarstrom, sagt Landwirt Heuer. Schließlich geht es um die Finanzierung eines Investitionsvolumens von rund 1,2 Millionen Euro.

Ursprünglich hatte Heuer bei ersten Vorüberlegungen noch mit dem Gedanken gespielt, Flächen an einen Solarpark-Betreiber zu verpachten, sagt er auf LZ-Nachfrage. Allerdings habe er auch schon positive Erfahrungen mit dem eigenen Betrieb von Photovoltaikanlagen gemacht, die seit 2011 auf den Dächern seiner Kartoffelagrarhallen Sonnenlicht in elektrischen Strom umwandeln. Und nach einer Machbarkeitsstudie sei er zu der Überzeugung gelangt: „Das traue ich mir auch selbst zu, den Solarpark umzusetzen und zu betreiben.“

Mit der jetzt angestrebten Baufreigabe hofft er, im kommenden Jahr Baubereit zu erhalten. In elektrischen Strom umwandeln. Und nach einer Machbarkeitsstudie sei er zu der Überzeugung gelangt: „Das traue ich mir auch selbst zu, den Solarpark umzusetzen und zu betreiben.“ Mit der jetzt angestrebten Baufreigabe hofft er, im kommenden Jahr Baubereit zu erhalten. In elektrischen Strom umwandeln. Und nach einer Machbarkeitsstudie sei er zu der Überzeugung gelangt: „Das traue ich mir auch selbst zu, den Solarpark umzusetzen und zu betreiben.“

LOKALES

Sonntag



Auf dem Areal gegenüber dem Soderstorf Friedhof soll eine Freiflächen-Fotovoltaikanlage mit rund 15.300 Modulen entstehen. So die Idee eines Investors aus Düsseldorf. Foto: tsw

Rat lässt Investor auflaufen

VON DENNIS THOMAS

Soderstorf. Mit Feuerfächer trugen ein Projektentwickler und eine Stadtplanerin auf dem Dorf ihre Idee vor und bissen auf Granit: Stellvertretend für den Investor „MEC Energy“ aus Düsseldorf wollten sie den Gemeinderat Soderstorf überzeugen, gegenüber dem gemeindlichen Friedhof auf rund acht Hektar Fläche den Bau einer Freiflächen-Fotovoltaikanlage zuzulassen. Sie warben so- gar damit, für den Betrieb eine

Ein Düsseldorf Unternehmen warb jetzt in Soderstorf für eine Freiflächen-Fotovoltaikanlage – vergeblich

mer, zumeist Landwirte, selbst als Investoren auf, hieß es.

Die avisierte Anlage soll über rund 15.300 Module verfügen und erreiche eine Nennleistung von rund 8,4 Megawattpeak. Damit ließe sich rechnerisch der Jahresverbrauch von rund 2360

wenig davon beeindruckt, dass die MEC-Beschäftigten aus im Internet öffentlich zugänglichen Kartenmaterial herausgelesen hätten, dass der Standort beispielsweise außerhalb von Schutzgebieten liege.

Der MEC-Projektentwickler

werbesteuer zahlen?“ Darauf der MEC-Gesandter: „Wir sind ein inhabergeführtes Unternehmen.“ Marten unterbrach ihn: „Ich habe auch ein inhabergeführtes Unternehmen. Deswegen frage ich.“ Eine konkrete Antwort blieb auch da aus. Bürgermeister Roland Walther (UWS) zeigte sich ebenfalls skeptisch: „Eine Betreibergesellschaft, die hier nur einen Briefkasten hat, kann ich nicht packen, einen örtlichen Landwirt schon.“

Auch das Versprechen, die

Noch mehr Strom aus der Region?

Zwei Investoren planen in Schwindebeck eine weitere Flächen-Fotovoltaikanlage am Ortsrand

VON ANNA PETERSEN

Schwindebeck. Den gesamten Strombedarf der Soderstorf mit erneuerbarer Energie aus der Region abdecken – oder sogar noch mehr Strom produzieren, als die Gemeindegemeindevorstand selbst brauchen: „Das würde Soderstorf gut stehen“, hatte Bürgermeister Roland Walther erst im Oktober letzten Jahres ge- sagt. Nun gibt es zwei, die das Fundament unter Waltheres Träume gießen wollen: Harm Stegen und Jens Wischmann planen eine Freiflächen-Fotovoltaikanlage links der Steinbecker Straße zwischen Schwindebeck und Biogasanlage.

Bereits die zweite Anlage dieser Art

Wo noch bis letzten Herbst Mais aus dem Boden wuchs, sollen auf einer 15 Hektar großen Fläche Solarmodule errichtet werden.

Das wäre bereits die zweite Anlage dieser Art im Bereich Schwindebeck. Wie berichtet, hatte erst kürzlich Landwirt Carsten Heuer das politische „Go“ für den Bau eines Solarparks auf der anderen Seite der Ortschaft, zwischen Lube und Kreisstraße, erhalten. Wischmanns und Stegens Vorhaben steckt derweil noch in den Kinderschuhen: In der nächsten Soderstorf Ratssitzung am morgigen Donnerstag, 20. Januar, im Kartoffelacker von Hof Stegen, wollen die Investoren Politik und Bürgern ihre Ideen und Skizzen erstmals präsentieren. Los geht's um 19.30 Uhr.

Die Energiewirtschaft ist kein Neuland für Harm Stegen und Jens Wischmann. Seit 2005 be- treiben die beiden Landwirte be- reits die Biogasanlage am süd- westlichen Ortsrand. Das Pro- blem: Nach 20 Jahren läuft die Förderungsperiode des Erneuerbare-Energien-Gesetzes aus. Bislang bekommen sie für jede eingespeiste Kilowattstun- de eine fixe Vergütung. Nach 2025 jedoch wird die Vergütung ihres erneuerbaren Stroms über Ausschreibungen geregelt. „Das ist aber in der Biogasproduktion nicht rentabel, weil die Stromherstellung zu teuer ist“, sagt Harm Stegen. Eine wirtschaftliche Alternative erkennt er in der Flüssiggasaufbereitung für den Schwereverkehr. „Der Markt ist gerade im Kommen“, beobachtet Stegen. „Solche Anlagen gibt es nur ganz, ganz selten in Deutschland. Das wird sich sicher bald ändern.“

Um eine Veredelung des Methans für die Herstellung von Flüssiggas als Kraftstoff in Schwindebeck zu erzielen, müs- sen er und sein Kollege allerdings viel Geld investieren – und eine günstige Stromversorgung für die aufwendige Technik sicher- stellen. Eine Möglichkeit erken- nen sie nun in der Stromgewin- nung durch Sonnenenergie auf dem Acker neben der Biogasan- lage. Ob sich die Idee mit der



Harm Stegen und Jens Wischmann planen eine Freiflächen-Fotovoltaikanlage links der Steinbecker Straße zwischen Schwindebeck und Biogasanlage. Wo noch bis letzten Herbst Mais aus dem Boden wuchs, sollen auf einer 15 Hektar großen Fläche Solarmodule errichtet werden. Foto: tsw



„Man muss Vorreiter sein, sonst passiert nichts, dafür muss man die Menschen aber auch mitnehmen.“

Roland Walther
Bürgermeister Soderstorf

Flüssiggasproduktion verwirklichen lässt, steht aber noch in den Sternen.

Zunächst soll die Energie der Fotovoltaikanlage ins allgemeine Stromnetz fließen. „Das soll auch das Einkommen unserer Familien betriebsfähig sichern“, erklärt Stegen. Er hofft auf Rückhalt aus der Bevölkerung für sein Vorhaben, auch aus anderen Gründen: „Für die Energiewende muss jeder einen Beitrag leisten“, sagt der 54-Jährige und schlägt damit in dieselbe Kerbe wie Roland Walther: „Das ist eine Chance für die Zukunft, etwas besser hinzukriegen, als wir es in der Vergangenheit hingekriegt haben“, findet der Bürgermeister. Dafür sichert er den Soderstorfern ein Höchstmaß an Transparenz zu: „Man muss Vorreiter sein, sonst passiert nichts, dafür muss man die Menschen aber auch mitnehmen“, ist Walther überzeugt.

Um eine zweite Flächen-Fotovoltaikanlage in Schwindebeck zu realisieren, bedarf es der Zustimmung von Gemeinde- und Samtgemeinderat. Unter anderem schreibt das Gesetz eine An- derung des Flächennutzungs-

plans und die Aufstellung eines Bebauungsplans vor. „Jünger Wunsch wäre es, bis nächstes Jahr eine Genehmigung zu bekommen“, sagt Stegen. Der Aufbau der Solarmodule könnte dann innerhalb weniger Wochen umgesetzt werden. Darin erkennt der Landwirt auch einen Mehrwert für Flora und Fauna: „Bislang ist das intensiv genutzte Ackerfläche“, erklärt er. „Die wird der Tier- und Pflanzenwelt mit unserem Vorhaben teilweise wieder zurückgegeben.“

Fläche soll mit heimischen Gehölzen umrandet werden

Die gesamte Solarfläche soll mit heimischen Gehölzen umrandet werden. Richtung Straße schneit den Investoren derzeit ein bis zu 30 Meter breiter Grünstreifen vor, durch den ein Wanderweg Richtung Schwindecker Heide führen könnte. Auch einen Info-Punkt zum Thema Erneuerbare Energien zwischen Fotovoltaik- und Biogasanlage sieht das Konzept vor. Schätzungsweise zwölf Millionen Euro wollen die beiden Investoren da- für nach Stegens Angaben in die Hand nehmen.

Wohngebiet mit Glasfaser

Soderstorf will 40 Baugrundstücke mit modernem Leitungsnetz ausweisen

Im Soderstorf/Rolfsen. Zukunftstechnik und alte Schreibweisen bestimmten gleichermaßen die jüngste Sitzung des Gemeinderates Soderstorf im Gasthaus Katerberg in Rolfsen: Die Gemeinde Soderstorf ist einen Schritt weiter, ein neues Wohnbaugebiet auf den Weg zu bringen, dessen Grundstücke von Beginn an vollständig an ein Glasfasernetz angeschlossen sind. Rund 40 Baugrundstücke sollen nach dem Bebauungsplan „Hinter den Höfen“ nördlich der Wohlenbütteler Straße in der östlichen Soderstorf-Ortslage entstehen. Der B-Plan war jetzt noch einmal im Gemeinderat Soderstorf Thema, auch um eine geplante Weidezufahrt zu verlegen. Zudem befasste sich der Rat erneut mit

der niederdeutschen Schreibweise der hiesigen Ortsnamen für eine plattdeutsche Landkarte des Landkreises.

Mehrheitlich stimmte der siebenköpfige Gemeinderat dem Bebauungsplan „Hinter den Höfen“ zu, allein Wolfgang Marten (SPD) enthielt sich der Stimme. Mit dem Beschluss kann demnächst auch die öffentliche Auslegung des Bebauungsplans ab Mitte November erfolgen. Mit den direkten Glasfaseranschlüssen für das Wohngebiet leistet die Gemeinde in der Heide abermals Pionierarbeit im Landkreis Lüneburg.

Gemeindebürgermeister Roland Waltereit (UWS) sagte auf LZ-Nachfrage: „Das erste Haus am Rande des künftigen Neubaugebiets haben wir bereits

ans Glasfasernetz angeschlossen.“ Allerdings handelt es sich dabei um ein Privatgrundstück. Die übrigen Flächen werden demnächst durch die Gemeinde vermarktet und können dann künftig ebenfalls vom sogenannten „FTTH“-Standard profitieren. FTTH steht für „fiber-to-the-home“, dabei wird auch auf der sogenannten letzten Meile vom Netz-Knotenpunkt bis ins Haus nicht mehr Kupfer-, sondern Glasfaserkabel verlegt – für Internetverbindungen, die in Sachen Geschwindigkeit sogar VDSL (Very High Speed Digital Subscriber Line) in den Schatten stellen. Bisher ist FTTH wegen der hohen Tiefbaukosten für die Leitungsverlegung vor allem Unternehmen vorbehalten.

Neben der künftigen Entwicklung des Ortes beschäftigte sich der Rat auch mit der Vergangenheit: Schon einmal hatte die Gemeinde Soderstorf nach den plattdeutschen Namen ihrer Orte geforscht und fünf entsprechende Vorschläge für die Plattdeutsche Landkarte des Landkreises festgehalten: so hieß Raven „Raben“, Rolfsen „Rulfsen“ und Thansen bliebe „Thansen“. Nur zu den phonetischen Schreibweisen der Plattdeutsch-Varianten von Soderstorf und Schwindebeck gab es laut Bürgermeister von Alteingesessenen anschließend noch Anmerkungen, die nun berücksichtigt wurden, so schrieb sich Soderstorf auf platt „Soosdörp“ oder „Soudsörp“ und Schwindebeck „Swimmbäck“.

Bald sollen Bagger in Soderstorf rollen

Soderstorf treibt Endausbau im Baugebiet „Hinter den Höfen“ voran

Soderstorf. Der Endausbau der Straßen im Soderstorf Baugebiet „Hinter den Höfen“ ist in greifbarer Nähe gerückt. Dieser Tage sollen die Ausschreibungen beginnen, in der zweiten Jahreshälfte 2019 könnten dann die Bagger auf dem Areal an der Wohlenbütteler Straße rollen. In der jüngsten Gemeinderatssitzung stellte Bürgermeister Roland Waltereit den 28 anwesen-

den Eigentümern die aktuellen Pläne über die Lage der Zufahrten und Parkplätze vor, ließ sie zudem über die Farbe der Straße und Parkplätze abstimmen. Anschließend gaben die Ratsmitglieder einstimmig grünes Licht für die Planung. Auch die Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses war Thema der Sitzung.

Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses

Bereits Ende des vergangenen Jahres hatte sich der Soderstorf Rat darauf verständigt, die Grundsanierung des Gebäudes aus den 70er-Jahren lediglich in einer abgespeckten Variante durchzuführen, um Kosten zu

sparen. Eine neue Fassade und zwei vorgesehene Anbauten als Stuhllager fallen demnach ebenso dem Sparzwang zum Opfer wie ein größeres Bürgermeisterbüro. Erneuert werden sollen aber weiterhin Dach, Heizung, Sanitärbereiche, Strom- und Wasserleitungen.

Statt der ursprünglich geschätzten 1,35 Millionen Euro soll das Vorhaben damit nur noch 1,1 Millionen Euro kosten. Insgesamt rechnet die Gemeinde für die Maßnahme mit Fördermitteln in Höhe von 700 000 Euro, davon sollen 570 000 Euro noch in diesem Jahr fließen, der Rest nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 2020. Waltereit in-



Alle Grundstücke bis auf eines sind im Soderstorf Baugebiet „Hinter den Höfen“ verkauft. Foto: be

formierte bei der Ratssitzung darüber, dass der aktualisierte Bauantrag inzwischen beim Landkreis eingereicht worden sei.

Start der Sanierung ist noch offen

„Wir hoffen, dass wir demnächst die Genehmigung erhalten, um mit den Ausschreibungen beginnen zu können“, sagt der Bürgermeister auf LZ-Nachfrage. Auf einen Zeitpunkt für den Sanierungsbeginn will er sich indes nicht festlegen, um keine falschen Erwartungen zu wecken. „Geplant ist, dass es nach dem Sommer losgeht, aber wir sind dabei von anderen abhängig“, erklärt Waltereit. emi

Gemeinde Soderstorf, Februar 2026



Ab diesem Land Soderstorf stimmt für die Realisierung der Bahnstrecke zwischen Bleckede und Soltau.

Foto: ph

Soderstorf soll eigenen Bahnhaltepunkt bekommen

VON SIMON SCHRÖDER

Soderstorf. Die Gemeinde Soderstorf soll eine eigene Haltestelle bekommen. Der Rat sprach sich bei seiner jüngsten Sitzung für die Realisierung der Bahnstrecke zwischen Bleckede, Lüneburg, Amelinghausen und Soltau aus. Wann die erforderlichen Bauarbeiten beginnen können, ist allerdings noch nicht klar. „Das ist die Chance, einen Bahn-Anschluss zu bekommen“, sagte Bürgermeister Roland Waltemat (LINKE) während der Sitzung. Mit Blick auf die Mobilität sprach sich auch Daniel Bestagge von der Unabhängigen Wählergemeinschaft Soderstorf (UWS) für die Realisierung der Strecke und eine Haltestelle aus. „Die haben bestellbar eine hohe Zuverlässigkeit“, sagte er und betont, wie sinnvoll ein Streckenbetrieb für die Soderstorf sei. „Ich konnte die Bahn früher in meiner Jugend nutzen. Für

Der Gemeinderat spricht sich für die Realisierung der Bahnstrecke zwischen Bleckede und Soltau aus

nicht war es das Fröhlichste der Welt.“ Die Realisierung stößt allerdings nicht nur auf Zustimmung. „Ich kann an keiner Stelle einen Vorteil erkennen“, sagte Wolfgang Hartmann von der SPD. Er vermutet gar, dass durch eine Neubelebung der Bahnstrecke der Bevölkerung in der Region Soderstorf abgeschafft werden könnte. Außerdem sei die Sache nicht zu Ende gedacht. „Mit einer Haltestelle entstehen weitere Kosten, zum Beispiel für Fahrradständer. Das muss man sich mal vergegenwärtigen“, sagte er. Geplant ist allerdings, dass die Kommunen für die Realisierung der Bahnstrecke nicht zahlen sollen. „Zwei Kostenbeträ-

gung von Kommunen für das Projekt ist nicht vorgesehen“, heißt es in einem Schreiben der Schieneninfrastruktur Ost-Niedersachsen, kurz Sion (GfH), an die Kommunen. Das Tochterunternehmen des Landes Niedersachsen ist für die Umsetzung des Projektes verantwortlich. Gegenüber der LZ erklärte Simon-GfH-Fahrer Matthias Hartmann Anfang August, dass die Vorplanungen Anfang 2023 abgeschlossen sein könnten. Dieses Ziel wird allerdings nicht eingehalten. Laut dem sechsten Leiter der Sion-GfH, Sebastian Schilke, verzögert sich die Planung durch die Kommunikation mit den einzelnen Kommunen. Der Grund: Die Sion-GfH

hatte die betroffenen Kommunen angeschrieben und um ein entsprechendes Statement zur Realisierung gebeten. „Die betroffenen Kommunen müssten sich erstmal innerhalb ihrer Grenzen begreifen“, sagte Schilke und ergänzte: „Wir haben auch immer noch nicht von allen eine Antwort.“ Trotzdem: Laut Schilke wird die Sion-GfH noch vor Weihnachten ein Ingenieurbüro mit einer betrieblichen Planung der Strecke zwischen Bleckede und Soltau beauftragen. Wie schnell das die Bahn fahren? Wo kann die häufig halten? Solche und weitere Fragen sollen dabei beantwortet werden. Die betriebliche Planung bildet die Grundlage für die Bauplanung. „Zur Zeit wissen wir nicht, wie der Betrieb der Bahn aussehen kann, können wir entsprechend bauen“, sagte Schilke. Mit den Ergebnissen dieser Planung rechnet Schilke Anfang März 2024.

Donnerstag, 17. Oktober 2023 Nr. 242

Treffen mit Verkehrsminister Olaf Lies

Bahnstrecke Lüneburg-Soltau: Region macht sich stark für Haltepunkte in Drögenindorf und Soderstorf

VON STEFAN HOHLMANN

Betzendorf/Soderstorf. Positiv gestimmt ist Carsten Müller (CDU) aus Hannover zurückgekehrt. Der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Betzendorf gehörte einer Runde an, die der niedersächsische Verkehrsminister Olaf Lies (SPD) zum Gespräch über die Realisierung der Bahnstrecke Lüneburg-Soltau eingeladen hatte – zu einem guten, wie Müller gegenüber der LZ sagt. „Mein Eindruck ist, dass man unsere Argumente ernst nimmt“, berichtet er. Vertreter aus dem Landkreis Lüneburg haben sich für die Haltepunkte in Betzendorfer Ortsteil Drögenindorf und Soderstorf stark gemacht.

Einrichtung von Haltepunkten „Der Minister hat sich die Zeit genommen und uns zugehört“, erzählt Müller. Knackpunkt bei dem Treffen war der Wegfall der beiden Haltepunkte. Im Entwurf für das Betriebskonzept sind beide nicht berücksichtigt – anders als zuvor in einer Machbarkeitsstudie angedacht.

Am dem Treffen mit Lies nahmen Müller’s Tochter und



Ob Drögenindorf oder Soderstorf: Die Bahnhaltestellen sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden, sagt Christoph Palusch.

Foto: ph

ebenfalls stellvertretende Bürgermeisterin von Betzendorf und Exter Stadtrat Markus Moßmann von der Stadt Lüneburg teil. Mit dabei waren zudem die Landtagsabgeordneten Philipp Meyer (SPD), Detlev Schulz-Hendel und Pascal Mennen (beide Grüns), aber auch Vertreter aus dem Heidekreis und von der Landesverkehrsbehörde (LNVG).

Akzeptanz für das Projekt „Für das Projekt darf nicht verloren gehen“,

betont er. Sein Kollege Philipp Meyer verdeutlicht: „Wir dürfen den ländlichen Raum nicht abblenden und müssen dafür sorgen, dass die Akzeptanz für das Projekt nicht verloren geht.“ Die Realisierung der Bahnstrecke sei ein wesentlicher Baustein, um die Mobilität auf dem Land zu verbessern. „Die Chance müssen wir ergreifen“, betont er.

Ohne Förderung von Bund geht es nicht Für Landrat Böcker ist bei dem Gespräch klar geworden, alle Be-

zug nutzen können und das Auto stehen lassen“, sagt er. Seine Kollege Philipp Meyer verdeutlicht: „Wir dürfen den ländlichen Raum nicht abblenden und müssen dafür sorgen, dass die Akzeptanz für das Projekt nicht verloren geht.“ Die Realisierung der Bahnstrecke sei ein wesentlicher Baustein, um die Mobilität auf dem Land zu verbessern. „Die Chance müssen wir ergreifen“, betont er.

Akzeptanz für das Projekt „Für das Projekt darf nicht verloren gehen“,

betont er. Sein Kollege Philipp Meyer verdeutlicht: „Wir dürfen den ländlichen Raum nicht abblenden und müssen dafür sorgen, dass die Akzeptanz für das Projekt nicht verloren geht.“ Die Realisierung der Bahnstrecke sei ein wesentlicher Baustein, um die Mobilität auf dem Land zu verbessern. „Die Chance müssen wir ergreifen“, betont er.

Akzeptanz für das Projekt „Für das Projekt darf nicht verloren gehen“,

betont er. Sein Kollege Philipp Meyer verdeutlicht: „Wir dürfen den ländlichen Raum nicht abblenden und müssen dafür sorgen, dass die Akzeptanz für das Projekt nicht verloren geht.“ Die Realisierung der Bahnstrecke sei ein wesentlicher Baustein, um die Mobilität auf dem Land zu verbessern. „Die Chance müssen wir ergreifen“, betont er.

Akzeptanz für das Projekt „Für das Projekt darf nicht verloren gehen“,

Soderstorf wird Haltepunkt

Ort in der Samtgemeinde Amelinghausen setzt sich gegen Hützel durch

Soderstorf. Im Zuge der Planungen der Bahnstrecke Lüneburg – Soltau hatte sich Ende 2024 ergeben, dass ein weiterer Halt zwischen Amelinghausen und Soltau möglich ist – entweder in Hützel oder in Soderstorf. In den letzten Wochen hat die Sion, die GfH für Schieneninfrastruktur in Ost-Niedersachsen, gemeinsam mit einem Gutachter beide Möglichkeiten genau untersucht.

Mehr Fahrgäste als in Hützel

„Mit einem eindeutigen Ergebnis: Der Haltepunkt Soderstorf wird 150 Fahrgäste mehr auf die Schiene locken als ein Haltepunkt in Hützel“, erklärt der Technische Leiter der Sion, Sebastian Schilke. „Der wesentliche Grund ist in der unmittelbaren Nähe von Hützel zu Bispingen zu sehen. Auch ohne Haltepunkt werden viele Menschen aus Hützel die Bahn ab Bispingen nutzen, da die Bahnstation z.B. mit dem Fahrrad gut erreichbar ist.“ Soderstorf hingegen ist deutlich weiter entfernt vom nächsten Haltepunkt in Amelinghausen, sodass ohne den Haltepunkt in Ort erheblich weniger Leute aus diesem Bereich auf die Bahn umsteigen würden. Das Ergebnis des Gutachters wurde von der Sion in einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Landkreise Lüne-

burg und Heidekreis und der LNVG präsentiert, welche die fachlich gut begründete Entscheidung bestätigen und mittragen. Lüneburgs Landrat Jens Böcker begrüßt die Entscheidung der Sion. „Es ist richtig und wichtig, dass wir einen weiteren Haltepunkt zwischen Amelinghausen und Soltau realisieren können. Wir freuen uns, dass unsere Bemühungen

hierfür erfolgreich waren. Wir wissen auch, dass momentan nicht mehr geht. Perspektivisch wäre es allerdings ein gutes Signal, wenn es noch weitere Haltepunkte auf der Strecke gäbe.“

Projektleiter Schilke: „Wir starten jetzt mit den Haltepunkten Lüneburg Universität, Retzmer/Häcklingen, Melbeck/Embsen, Amelinghausen,

Soderstorf und Bispingen. Wir prüfen aber laufend, ob noch weitere Haltepunkte möglich sind, ohne die attraktiven Fahrzeiten aufzugeben.“ Das Ziel der Sion ist es, im Dezember 2027 mit dem Schienen-Personenverkehr auf der Strecke Lüneburg – Soltau in den Betrieb zu gehen. Das Planfeststellungsverfahren dazu soll im Sommer 2025 starten. lp



Nächster Halt, Soderstorf: Auf dem Weg von Lüneburg nach Soltau werden Züge künftig auch hier einen Stopp einlegen.

Foto: ph

„So nah und doch so fern“

Bewohner der Grenzgebiete in den Landkreisen Lüneburg, Harburg und Heidekreis enthüllen Dreiländereckstein.

sk **Soderstorf.** Eigentlich wollte der Förderverein für die Dorfgemeinschaft Steinbeck auf die Enthüllung des Dreiländerecksteins nur mit einem kleinen Bier anstoßen, erzählte Vorsitzender Wolfgang Meyer. „Dann dachten wir uns: Eigentlich müssten wir auch die Landräte der drei Kreise und die Bürgermeister der drei Grenzgemeinden Soderstorf, Egestorf und Bispingen einladen.“ Zudem wurden noch Plakate in den Gemeinden aufgehängt, und aus dem kleinen Bier wurde eine Veranstaltung mit fast 100 Teilnehmern.

Getroffen hat sich die bunte Schar am Parkplatz Schwindebecker Heide, um zu einer Wanderung durch die Heide zum Dreiländereckstein aufzubrechen. Für diejenigen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, stand sogar eine Kutsche bereit.

Mit dem Stein soll vor allem auf die Situation in den Gemeinden aufmerksam gemacht werden. „Die Landkreise schaffen unsichtbare Grenzen“, sagte Meyer. Alles passiere auf Kreisebene, und so orientieren sich die Einwohner der Grenzdörfer in Richtung ihrer Kreisstädte. Kinder in der Region fahren teilweise täglich zu weit entfernten Schulen in ihrem Kreis, anstatt nahe gelegene weiterführende Schulen im Nachbar-Landkreis zu besuchen. „Man lebt so nah beieinander und ist sich doch so fern.“

Die Idee zum Dreiländereckstein hatte Hermann Marquardt, der sich eines Tages dachte: „Eigentlich müsste man hier doch mal ‚nen Stein hinstellen“. Natürlich sollte der Dreiländereckstein auch dreieckig sein und somit die drei Himmelsrichtungen der Landkreise

widerspiegeln. So ein Stein ist jedoch nicht leicht zu finden. Gespendet wurde der Stein schließlich von Cord Rüther und das zugehörige Schild vom Verkehrsverein Bispingen. Der Dreiländereckstein liegt nun in guter Gesellschaft direkt neben dem alten politischen Grenzstein der Landkreise.

Enthüllt wurde der Dreiländereckstein von der amtierenden Deutschen Erntekönigin Ann-Kristin I, gekürt beim Erntefest in Steinbeck im vergangenen Jahr. Von nun an soll alle zwei Jahre ein Grillnachmittag oder ein anderes Event am Dreiländereckstein organisiert werden, um den Zusammenhalt der Grenzgemeinden zu stärken. „Der flache Stein eignet sich auch sehr gut als Stammtisch“, sagt Lüneburgs stellvertretende Landrätin Elke Stange lachend. Sie hofft, dass der Dreiländer-



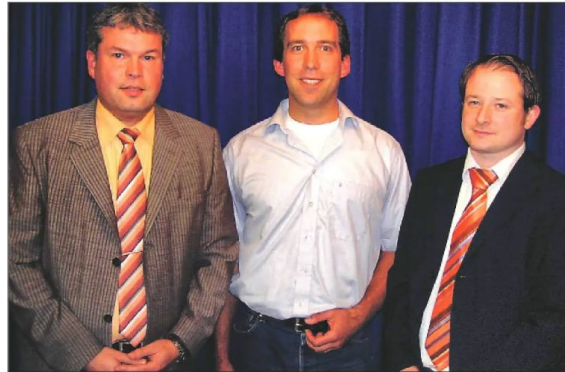
Den Dreiländereckstein enthüllt haben (v.l.): Erntekönigin Ann-Kristin I (vorn), Elke Stange (Landkreis Lüneburg), Hans Heinrich Rüther (Steinbeck), Wolfgang Meyer (Förderverein), Anette Randt (Landkreis Harburg), Sabine Schlüter (Bispingen), Lutz Marquardt (Egestorf) und Roland Waltereit (Soderstorf). Foto: sk

eckstein zum Treffpunkt für Anwohner und Touristen wird. Auch Harburgs stellvertretende Landrätin Anette Randt ist der Meinung, dass Gemeinschaft

keine Grenzen kennt. Und Soderstoffs Bürgermeister Roland Waltereit sagte: „Lasst uns gute Nachbarn sein und ein gutes Leben als Heidjer führen.“

Göbel schließt Verwaltungslücke

Rat Soderstorf ernannt Vertreter des Samtgemeindebürgermeisters zum neuen Gemeindedirektor



Matthias Riel (l.) verlässt Soderstorf. Sein Nachfolger als Gemeindedirektor wird David Abendroth (r.). Auch Bürgermeister Roland Walterit wird für einige Monate fortgehen zum Studium in die USA. Foto: se

Abschied nach 59 Ratssitzungen

Seitdem die Gemeinde Soderstorf im Jahr 2001 auf die Zweigleisigkeit umgestellt hatte, war Matthias Riel – bis dahin als Protokollführer mit deren Belangen bestens vertraut – als Gemeindedirektor für sie tätig. Hauptamtlich ist der Verwaltungsfachmann noch als Kämmerer bei der Samtgemeinde Amelinghausen beschäftigt, ab dem 1. Oktober tritt er eine neue Aufgabe in Jork an.

„Da hat immer die richtigen Prioritäten gesetzt, hat unsere Soderstorf Beschlüsse gegen einige Widerstände im Rathaus in Amelinghausen vertreten. Du hast immer loyal und fair gehandelt“, dankte Bürgermeister Roland Walterit (Unabhängige Wählergemeinschaft Soderstorf) seinem Verwaltungschef. Der freut sich zwar auf die

neue Herausforderung, verlässt seine alte Heimat aber auch „mit etwas mulligen Gefühlen“. Und verabschiedete sich vom Soderstorf Rat mit Worten des Danks und der Anerkennung. „Die Arbeit in diesem Rat war stets konstruktiv und sucht seinesgleichen“, so Riel, der seit dem 1. November 2001 an 59 Ratssitzungen teilgenommen hatte.

Besonders die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten sei sehr kooperativ gewesen, habe ihm besonders am Herzen gelegen, betonte er. Mit seinem Nachfolger David Abendroth hat Riel schon einige Stunden zusammengeworfen, um ihn mit den Aufgaben eines Gemeindedirektors vertraut zu machen. Einstimmig sprach sich der Rat für Abendroth aus. sel

bau Soderstorf. Die vakante Stelle des Gemeindedirektors in Soderstorf ist wieder besetzt. Der Rat ernannte am Mittwochabend bei seiner Sitzung in Gasthaus Katerberg einstimmig Samtgemeindeamtsrat Michael Göbel zum Gemeindedirektor. Göbel ersetzt David Abendroth, den der Rat Ende März auf eigenen Wunsch aus dem Ehrenamtsverhältnis entlassen hatte.

Vorausgegangen waren Streitigkeiten und heftige Kritik seitens einiger Ratsmitglieder an der Amtsführung von Bürgermeister Roland Walterit und an der Verwaltungssache (LZ berichtete). Abendroth hatte das Amt von 2007 an ausgeübt. Die Abwicklung und Betreuung des Breitbandausbauprojekts in der Gemeinde Soderstorf liegt aber weiter in den Händen von Abendroth. Mit Michael Göbel ernannte der Rat einen erfahrenen Verwaltungsmitarbeiter zum Gemeindedirektor. Der 42-Jährige führt dieses Amt seit 2006 bereits für die Gemeinde Betzdorf aus, wo er auch wohnt. Göbel ist zudem – mit einer kleinen Unterbrechung – seit 1996 stellvertretender Gemeindedirektor der Gemeinde Amelinghausen. Ferner leitet er seit 1994 in der Samtgemeindeverwaltung den Fachbereich Bürgerservice, Bauen und Ordnung. Ist seit einigen Jahren als allgemeiner Vertreter des Samtgemeindebürgermeisters tätig. Göbel äußerte gegenüber der LZ die Hoffnung, „dass sich die



Bürgermeister Roland Walterit (l.) überreicht dem neuen Soderstorf Gemeindedirektor Michael Göbel die Ernennungsurkunde. Foto: luj

angespannte Situation und das Verhältnis zwischen einigen Ratsmitgliedern, dem Bürgermeister und der Verwaltung wieder entspannt“. Er freut sich auf die Zusammenarbeit und auf die ausgesprochenen Vertrauen durch das einstimmige Votum. Wichtig sei es, sich

versichert den Sachthemen zuzuwenden und sich nicht so viel mit sich selbst zu beschäftigen. Mit Roland Walterit habe er sich bereits getroffen, „um eine einheitliche Linie abzustimmen und in Teamarbeit die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.“

Allzweckwaffe des Rathauses

Michael Göbel ist die Allzweckwaffe der Samtgemeindeverwaltung Amelinghausen. Kein Job, den Göbel nicht kann. Vom Baumeister bis hin zum zweiwöchigen Heide. Er schneidet als Geschäftsführer den Laden bei der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen Amelinghausen, Gellert und Immenau. Doch das Amelinghauser Rathaus sollte seine Allzweckwaffe spannen einsetzen. Auch das scharfte Schwert wird mal stumpf. Ein Mitarbeiter wurde bereits verschluckt, und das in Soderstorf.

Dennis Thomas

Nachfolger gesucht

Rat Soderstorf entlässt Gemeindedirektor auf dessen Wunsch

mit Soderstorf. Vakant ist seit Mittwochabend die Stelle des Gemeindedirektors in Soderstorf. Einstimmig entließ der Rat den bisherigen Amtsinhaber David Abendroth auf dessen Wunsch aus dem Ehrenamtsverhältnis. Ein Nachfolger ist noch nicht gefunden, soll aber schon bei der nächsten Sitzung des Gremiums vorgestellt werden. Ein ganzer Termin steht jedoch noch nicht fest, sagte Bürgermeister Roland Walterit von der Unabhängigen Wählergemeinschaft Soderstorf (UWS).

Zuvor hatte Amelinghausens Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker die Übernahme des Postens abgelehnt. Werde keine Lösung gefunden, sei dies gesetzlich auch ohne Ratbeschluss jederzeit möglich, „dass diese Karte nicht ich noch nicht ziehen“, sagte der Verwaltungschef. Stattdessen drängt er auf eine „einvernehmliche Lösung“. Erste Gespräche führten Politik und Verwaltung noch am Mittwochabend im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung. Kritik an dem Prozedere übten Wolfgang Marten (SPD) und Hans Joachim Barde (PDP). Die Gemeinde habe noch keinen Haushalt, sei damit nicht handlungsfähig. „Wir haben wichtige Aufgaben zu erledigen und können es uns nicht leisten, diese Dinge weiter vor uns herzuschieben“, sagten beide Politiker unisono.

In einer persönlichen Erklärung hatte Abendroth den Rats-



Bürgermeister Roland Walterit (Bild links, l.) überreicht David Abendroth die Entlassungsurkunde. Den Posten des Gemeindedirektors will Samtgemeindebürgermeister Helmut Völker (r.) derzeit nicht übernehmen. F: se

mitgliedern und den rund 40 Zuhörern im Gasthaus Katerberg in Rolsen seine Beweggründe dargelegt. 2007 habe er als junger, kommunalpolitisch unerfahrener Verwaltungsmitarbeiter den Posten übernommen. „Diese Entscheidung haben wir gemeinsam getroffen, seitdem viel bewegt.“ An erster Stelle nannte Abendroth den Aufbau des ersten kommunalen Breitbandnetzes für schnelle Internetzugänge in Niedersachsen, das kurz vor dem Abschluss steht. Anfang Juni sollen die ersten Anschlüsse freigeschaltet werden. „Ohne einen hohen zeitlichen Aufwand wäre das nicht möglich gewesen“, sagte Abendroth und

räumte ein: „Andere Sachen sind deshalb liegengeblieben.“ Was als große Herausforderung begonnen habe, sei zunehmend zur Belastung geworden – auch gesundheitlich. Nicht zuletzt wegen immer heftigerer Kritik im Rat, die zwar auf den Bürgermeister gezielte, ihn als Gemeindedirektor letztlich aber auch getroffen habe. „Wird eine Herausforderung zur Last, dann muss man einen Schlussstrich ziehen“, warb Abendroth um Verständnis.

Mit deutlicher Mehrheit abgelehnt haben die Kommunalpolitiker eine Rüge für Walterit. Den entsprechenden Antrag begründet hatte Barde mit der „fortgesetzten Mischung von Rechtsvorschriften durch den Bürgermeister“ (LZ berichtete). Doch Gründe für die Rüge vermochte im Rat neben dem FDP-Mann nur noch Sozialdemokrat Marten zu erkennen. Parteifreundin Helga Wolmann sagte hingegen: „Ich habe manchmal das Gefühl, wir leben nicht in einer Demokratie.“ Mit sieben Nein-gegen zwei Ja-Stimmen bei einer Enthaltung lehnte der Rat die beantragte Rüge ab.

Vertrag hat das Gremium antwortend die Entscheidung über einen Krippenbau im Ort. „Wir haben noch Beratungsbedarf“, sagte UWS-Fraktions-sprecher Holger Müller.

Montag, 20. März 2023 - Nr. 67

Neuer Gemeindedirektor in Soderstorf

Bürgermeister Roland Walterit übergibt die Verwaltungsaufgaben nach zwölf Jahren an Christoph Palesch

VON UTE KLINGBERG-STRUNK

Soderstorf. Die Gemeinde Soderstorf hat einen neuen Gemeindedirektor: Christoph Palesch, hauptberuflich Bürgermeister der Samtgemeinde Amelinghausen, übernimmt ab April das Ehrenamt und löst damit Bürgermeister Roland Walterit (UWS) in dieser Funktion ab. Das hat der Gemeinderat während seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen. Damit gibt Soderstorf die Eingliederung nach zwölf Jahren auf. „Ich hatte in der Vergangenheit eine Vier-Tag-Woche und habe einen Tag quasi der Gemeinde geschenkt“, erklärt Walterit auf LZ-Nachfrage. Dass er beide Ämter übernehmen, ging nun aus beruflichen Gründen nicht mehr.

Schwarze Zahlen mit dem Glasfasernetz Der Bürgermeister fungiert künftig als Stellvertreter des Gemeindedirektors. Bei zwei Gegenstimmen der SPD segnete der Rat den Doppelhaushalt für die



Christoph Palesch löst Norbert Walterit (l.) als Gemeindedirektor von Soderstorf ab. Fotos: A/16w/se

128.000 Euro für 2023 und 93.000 Euro für 2024 kann dank der Überschussrücklage ausgeglichen werden. René Scheffler und Wolfgang Marten (beide SPD) hatten gefordert, den Haushalt jeweils nur für ein Jahr aufzustellen. Walterit verwies darauf, dass viele Projekte ohnehin über mehrere Jahre liefen, das Prinzip des Doppelhaushalts bisher gut funktioniert habe. „Die meisten Posten sind von uns ohnehin nicht zu beeinflussen.“ Um das eigene Breitbandpro-

aufgenommen, der mittlerweile auf 1,8 Millionen Euro gesunken ist. „Mit dem Glasfasernetz schreiben wir schwarze Zahlen“, teilt Walterit mit. „Das ist ein Erfolgsmodell, sodass die Verschuldung mehr ein theoretischer Wert ist.“ Im Finanzhaushalt, der die Investitionen enthält, sind 750.000 Euro für eine Fotovoltaikanlage und eine Wärmepumpe für das frisch sanierte Dorfgemeinschaftshaus vorgesehen. Der Förderbescheid steht zwar noch aus,

genommen werden. Für den Ankauf von Bauland sind je 500.000 Euro für die nächsten beiden Jahre eingeplant. Windenergie kann Etat entlasten Zudem steht das Thema Windkraft auf der Agenda: 50.000 Euro sind für die Gründung einer Beteiligungsgesellschaft an einem möglichen Windpark vorgesehen. 25.000 Euro davon als Gründungskapital. Eine Fläche westlich von Soderstorf und eine

könnten mit der Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms als Potenzialflächen infrage kommen.

„Das Thema Windkraft hat für uns als strukturschwache Gemeinde eine große Tragweite“, betont Walterit. „Wir sagen, dass Windenergie nicht nur gut gegen die Klimakrise ist, sondern auch zu einer Änderung der Finanzstruktur führen kann. Deshalb sind wir mit den potenziellen Projektieren im Gespräch, um dort Beteiligungsmöglichkeiten zu prüfen. Ziel ist, möglichst viel Wertschöpfung für unsere Gemeinde zu sichern.“ Auf Antrag der SPD werden 120.000 Euro für den barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen bereitgestellt.

Michael Bahr (UWS) hatte darauf verwiesen, dass die Gemeinde nur für vier der insgesamt 13 Haltestellen zuständig sei, die übrigen lägen in Verantwortung des Landkreises. Für den Umbau gibt es rund 90.000 Euro Zuschussmittel. Die Bushaltestelle in Raven soll zudem einen neuen Standort bekommen, offen ist noch, wo genau. „Wir haben uns immer an die Bäume rangetraut“, betont Walterit, „das soll auch so bleiben.“ Die hohen Umbaukosten machen ihm allerdings Sorgen. „Wir geben ja unsere Steuerkraft fast komplett weg. Das konterkariert am Ende die kommunale Selbstverwaltung, auch wenn wir jetzt

Roland Waltereit führt Soderstorf

UWS-Ratsmitglied löst Hans Joachim Barufe ab

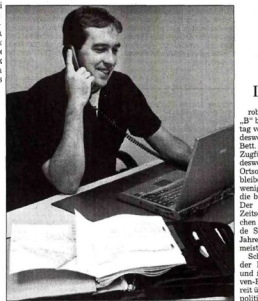
rolph/poh. Soderstorf. Neue Bürgermeisterin im Landkreis Lüneburg, neuer Bürgermeister, Gemeindevorstand wird im Gemeinderat Soderstorf durch Roland Waltereit ersetzt. Die Zukunft vieler Änderungen. So der städtischen Verwaltung. Roland Waltereit ist der Soderstorf. Die Unabhängige Wählergemeinschaft Soderstorf (UWS) Hans Joachim Barufe (UWS) als Bürgermeisterin. Während der konstituierenden Sitzung im Rathaus zum Osterberg in Soderstorf wurde Roland Waltereit als Bürgermeisterin gewählt. Roland Waltereit ist der Soderstorf. Die Unabhängige Wählergemeinschaft Soderstorf (UWS) Hans Joachim Barufe (UWS) als Bürgermeisterin. Während der konstituierenden Sitzung im Rathaus zum Osterberg in Soderstorf wurde Roland Waltereit als Bürgermeisterin gewählt.

Der 26-jährige Roland Waltereit von der UWS ist neuer Bürgermeister von Soderstorf. Er löst Hans Joachim Barufe ab. Foto: poh



Bürgermeister Waltereit setzt auf Teamarbeit

Der 26-Jährige aus Rolßen lädt Bewohner zu Gesprächen ein



Als Bürgermeister von Soderstorf in Aktion: Roland Waltereit. Der 26-Jährige ist die jüngste Ortsbürgerin im Landkreis Lüneburg. Foto: poh

Eine Sitzung nach Plan

rolph/poh. Soderstorf. Drei große Pläne stehen zur Zeit der Sitzung der Bürgermeisterei Soderstorf. Roland Waltereit, der 26-Jährige, hat sich für die Kandidatur beworben. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

rolph/poh. Soderstorf. Drei große Pläne stehen zur Zeit der Sitzung der Bürgermeisterei Soderstorf. Roland Waltereit, der 26-Jährige, hat sich für die Kandidatur beworben. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

rolph/poh. Soderstorf. Drei große Pläne stehen zur Zeit der Sitzung der Bürgermeisterei Soderstorf. Roland Waltereit, der 26-Jährige, hat sich für die Kandidatur beworben. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

Weitere Amtszeit für Waltereit

Hohe Ehrungen in Soderstorf

VON INA FREIWALD

Soderstorf. Nach nicht einmal fünf Minuten war Roland Waltereit für eine weitere Periode im Amt bestätigt. Bereits seit 15 Jahren setzt er sich als Bürgermeister für die Belange der Gemeinde Soderstorf ein. Nach der Abstimmung sagte er, „Ich interpretiere die Wiederwahl als Dank und Auftrag zugleich.“ Resümierend und gleichzeitig nach vorne blickend stellte er unter anderem das immer prägnanter werdende Thema Fracking als „besondere Herausforderung“ heraus. „Dieses Problem geht uns alle an“, betonte er vor den Ratsmitgliedern und den weiteren anwesenden Bürgern.

zeichnete er rückblickend als Streit, bei dem „viel Porzellan zerschlagen wurde“. „Am Ende hat die Diskussion nur viel Kraft gekostet und nichts gebracht. Dass dort ein Roter Milan kreist, hätte man auch im Vorfeld feststellen und einiges an Energien sparen können.“

Im Anschluss bedankte sich Waltereit bei zwei Bürgerinnen, die ihn stets unterstützen: seine Mutter und seine Ehefrau Ines. Beiden überreichte er einen Blumenstrauß. „Unsere Ehrenämter werden nicht nur durch die geprägt, die sie innehaben, sondern auch durch die, die zu Hause sitzen und warten“, sagte der alte und neue Bürgermeister sichtlich gerührt.

In Soderstorf sei zwar eine Resolution gegen das umstrittene Verfahren verabschiedet worden, aber niemand wüsste konkret, wie gut sich der Ort vor den Folgen im weiteren Umfeld schützen könne. „Die mit Fracking verbundenen Probleme wie verunreinigtes Grundwasser, Erdstöße oder Krebsfälle kennen keine Gemeindegrenzen, deshalb müssen wir alle uns dagegen stark machen.“

Als weitere Herausforderung für die Gemeinde stellte er die Glasfaserversorgung in den Mittelpunkt. „Unser Glasfasernetz versorgt aktuell 50 Prozent der Haushalte. Wenn man bedenkt, dass nur 80 Prozent das Internet nutzen, wären das Dreiviertel der Bevölkerung. Diese Entwicklung sollten wir weiter vorantreiben.“ Die Diskussionen um den Bau eines Windparks bei Raven be-

zogene, auf der 26-Jährigen, Anläge der Bürger und der Gemeinde. Roland Waltereit ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

Lange Liste der Aufgaben

Roland Waltereit ist als Bürgermeister der Gemeinde Soderstorf wiedergewählt worden

Soderstorf. Gut besucht und gespannte Stimmung: So lässt sich die Atmosphäre bei der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates Soderstorf am vergangenen Samstagsnachmittag auf Gut Thansen in Soderstorf zusammenfassen. Die Eröffnung und Leitung der Sitzung wurde zunächst vom Ältesten des Rates, Wolfgang Marten (SPD), vorgenommen, denn auch die Wahl des neuen Bürgermeisters stand auf der Tagesordnung.

Zunächst galt es, einige Ratsmitglieder zu verabschieden und ihr Engagement für die Belange

der Gemeinde zu würdigen. Ihnen wurden Ehrennadeln und Urkunden im Namen des Städte- und Gemeindebundes überreicht.

Nach der Pflichtenbelehrung der neuen Ratsmitglieder stand die Wahl des Bürgermeisters an. Einstimmig wiedergewählt wurde Roland Waltereit (UWS – Unabhängige Wählergemeinschaft Soderstorf), der seit 2001 ehrenamtlich bis dato in seinem Amt bestätigt wurde. Sichtlich gerührt bedankte er sich bei allen Unterstützern und bei seiner Familie, bevor er die Aufgaben aufführte, die seit seiner letzten Amtsübernahme im Jahre 2016 anstanden – und teilweise immer noch relevant sind: die bauliche Entwicklung der Gemeinde, Integration der neuen Bürger, Baugelände, Ortsbild, Glasfasernetz, Bildung, Verkehr, Klima.

Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde der Fraktions-sprecher der UWS, Michael Bahr, gewählt, der gleichzeitig im Finanzausschuss die Vertretung für den Bürgermeister übernimmt. Michael Bahr ließ es sich nicht nehmen, Roland Waltereit für sein langjähriges Engagement zu danken und schloss mit den Worten: „Wir können als Gemeinde glücklich sein, dass wir dich haben!“



Roland Waltereit (links im Bild) wurde als Bürgermeister der Gemeinde Soderstorf in seinem langjährigen Amt bestätigt und wiedergewählt. Sein Stellvertreter ist Michael Bahr. Foto: ilg

Der Jüngste bleibt am Ruder

Roland Waltereit mehrheitlich als Bürgermeister von Soderstorf wiedergewählt

rolph/poh. Soderstorf. Das ist die jüngste Ortsbürgerin im Landkreis Lüneburg. Roland Waltereit ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

rolph/poh. Soderstorf. Das ist die jüngste Ortsbürgerin im Landkreis Lüneburg. Roland Waltereit ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

rolph/poh. Soderstorf. Das ist die jüngste Ortsbürgerin im Landkreis Lüneburg. Roland Waltereit ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

rolph/poh. Soderstorf. Das ist die jüngste Ortsbürgerin im Landkreis Lüneburg. Roland Waltereit ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

Mehr Arbeit für Führungsduo

Soderstorf Bürgermeister und sein Vize übernehmen auch die Verwaltung der Gemeinde



Das Führungsduo in der Gemeinde Soderstorf: Bürgermeister Roland Waltereit (l.) übernimmt auch den stellvertretenden Bürgermeister Michael Bahr. Foto: ilg

rolph/poh. Soderstorf. Das ist die jüngste Ortsbürgerin im Landkreis Lüneburg. Roland Waltereit ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

rolph/poh. Soderstorf. Das ist die jüngste Ortsbürgerin im Landkreis Lüneburg. Roland Waltereit ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.

rolph/poh. Soderstorf. Das ist die jüngste Ortsbürgerin im Landkreis Lüneburg. Roland Waltereit ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Geschichte der Gemeinde.



Trennung nach einer langen Zusammenarbeit: Bürgermeister Roland Waltereit (rechts) verabschiedet seinen Stellvertreter Otto Sasse. Foto: ina

Schulterschluss in harten Zeiten

Burnreeken: Rund 130 Soderstorfener informieren sich über Politik in der Gemeinde – Haushaltsminus der Samtgemeinde belastet Kommune

VON INA FRIEDLAND

Soderstorf. Eng war es im Dorfgemeinschaftshaus Soderstorf, als Bürgermeister Roland Waltereit das zweite Soderstorf Burnreeken eröffnete. Rund 130 Besucher waren der Einladung der Gemeinde gefolgt. Politik und Verwaltung dankten es ihnen mit herzlichen Worten und zahlreichen Informationen.

Gleich zu Anfang stellten sich die Mitglieder des Gemeinderates persönlich vor, der Bürgermeister selbst als „Familienvater“, der mit seiner Frau bald das zweite Kind erwartet. Es folgte ein kurzer Jahresbericht: Der Einweihung des Dreiländerecks steins der Landkreise Lüneburg, Harburg und Heidekreis folgte die Präsentation des Baugeschäfts „Hinter den Höfen“ in zwei Bauabschnitten, in dem bereits

acht Bauplätze verkauft und 33 Grundstücke zu Preisen zwischen 38.000 Euro und 72.000 Euro reserviert sind. Zu haben ist nur noch ein Bauplatz für 46.000 Euro. Sanieret werden sollen 2017 der Ernesto-Krause-Weg, der „Hirtensberg“, die Straße „Zum Sportzentrum“, die Hauptstraße sowie die Umgehungsstraße.

Dorfgemeinschaftshaus-Umbau auf der Agenda für 2017

Auf dem Programm steht zudem der Umbau des Dorfgemeinschaftshauses in ein „Mehrgenerationenzentrum“. 940.000 Euro sind dafür veranschlagt, Fördermittel in Höhe von rund zwei Drittel der Summe sind bereits genehmigt, nur ein Drittel muss die Kommune selbst tragen.

Vorgestellt wurde auch das Konzept des Bewegungskinder Gartens. Für 2017 strebt die Lei-

terin der örtlichen Kita die Förderung von „Verschiedenheit und Individualität“ an. Ein kurzer Comic untermauerte das Ziel. Eine Mutter fragt ihren Sohn: „In letzter Zeit bringst du gar nichts mehr mit beim aus dem Kindergarten.“ „Und der kleine antwortet: „Bring ich wohl: Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz! Noch nicht gemerkt!“

In der Grundschule Soderstorf besuchen derzeit 68 Kinder vier Klassen und werden dort von fünf Lehrkräften, einem Förderhelfer und zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen unterrichtet und betreut. Schwerpunkte sind die kulturelle Erziehung, Gewaltprävention sowie Bewegung und Gesundheit.

Anschließend nutzte Amelinghausens neue Samtgemeindebürgermeisterin Claudia Kalisch die Gelegenheit, sich den



Voll besetzt waren die Plätze im Dorfgemeinschaftshaus Soderstorf bei der zweiten Burnreeken, bei der die Kommunalpolitiker Rechenschaft über ihre Arbeit ablegten und sich den Fragen der Bürger stellten. Foto: ina

Soderstorfener persönlich vorzustellen und einige Fakten über den Samtgemeinderat mit seinen 22 Abgeordneten (darunter die Soderstorfener Roland Waltereit und Wolfgang Marten) zu ver-

teilen und die „Einstellung freiwilliger Aufgaben“ vor. Kalisch: „Die Verwaltung prüft derzeit weitere Einsparpotenziale.“

Am Ende durften die Soderstorfener Bürger Fragen stellen und das Vorgesagte kommentieren. Zur Sprache kam auch die schlechte Qualität des Handynetzes. Seit im September des vergangenen Jahres in Soderstorf ein Mobilfunkmast abgeschaltet wurde, zahlen Betroffene für nicht erbrachte Leistungen. „Es ist nicht akzeptabel, dass es für diese Situation keine Sonderregelung gibt“, sagte Waltereit. Eine Unterschriftenliste soll die Anbieter unter Zwang setzen. Am Ende war der Bürgermeister mit der Veranstaltung hochzufrieden. „Wir alle hier sind die Gemeinde“, lautete sein Fazit. „Und das spürt man besonders an Tagen wie heute.“

Volles Haus beim Burnreeken

VON UTE KLINGBERG-STUNK

Soderstorf. In vielen Gemeinderäten kennt man das: Die Zuschauerreihen sind bei Ratssitzungen meist nur spärlich besetzt, häufig bleiben die Ratsmitglieder auch ganz unter sich. In Soderstorf ist das vielleicht ein wenig besser, dennoch weiß Bürgermeister Roland Waltereit (UWS): „Eine Ratssitzung ist nicht das Format, das die Bürger anspricht.“

Besinnung auf eine uralte Tradition

Also besann sich die Gemeinde vor einigen Jahren auf eine uralte Tradition und führte das „Burnreeken“ zum Jahresanfang wieder ein. Und die mittlerweile fünfte Auflage der Jahresbürgerversammlung gab dem Gemeindegliedern Recht in seiner Einschätzung. Ein lockeres Beisammensein mit Innenansichten aus dem Ratsleben, lebendigen Präsentationen aus den Vereinen sowie Klönschnack und Getränken – dieses Format kommt an. Gut 130 Besucher aus Soderstorf und seinen Ortsteilen füllten das Dorfgemeinschaftshaus, sodass der Bürgermeister schon zu Be-

Rund 130 Besucher füllen den Saal bei der Soderstorf Jahresbürgerversammlung

ginn strahlte: „Das ist der Hammer, dass die Halle wieder so voll ist. Wir freuen uns total über das Interesse.“

Gerechnet wurde beim „Burnreeken“ (Burnnreeken) zwar nicht direkt, aber es gab doch einige Zahlen. Etwa die 1512 Einwohner zählt die Gemeinde aktuell, hat damit nach einem leichten Rückgang wieder um 113 Neubürger zugelegt. Und die sind zumeist jung. Viele Soderstorfener kämen nach der Ausbildung zu Hause, einige gründeten hier eine Familie, sagte Waltereit. „Es werden Kinder geboren, das hält uns jung.“ Auch die Finanzen lassen sich in nur einer Zahl abbilden: 1,5 Millionen Euro beträgt das Volumen des laufenden Etats.

Zur Einordnung fügte Waltereit an, dass 90 Prozent der Einnahmen als Umlage wieder durchgereicht werden. Trotzdem gelte: Wir sind historisch immer schuldenfrei und schreiben meistens eine schwarze Null.“

Für eines der größten Projekte der vergangenen Jahre, den Bau des kommunalen Glasfasernetzes mit einem Volumen von 2,9 Millionen Euro, musste die Gemeinde dann aber doch einen Kredit aufnehmen. Gedeckt werde der aber durch die Pachtzahlungen des Betreibers Lünecon, beruhigte Waltereit. Während

der Breitbandausbau fast abgeschlossen ist, geht es mit der Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses immer noch nicht los.

Verzögerungen beim Dorfgemeinschaftshaus

Die Gemeinde warte immer noch auf die Baugenehmigung, räumte Waltereit ein. „Wir sind jetzt bei der sechsten Nachforderung von Unterlagen.“ Brandschutz, unvollständige Architekturpläne oder auch Asbest im alten Fensterkitt – vieles sorgte für Verzögerungen. Die Zahl dazu nach aktuellem Stand: 1,1 Millionen



Sie freuten sich über die Resonanz am Burnreeken (v. l.): Bürgermeister Roland Waltereit, Samtgemeindebürgermeisterin Claudia Kalisch, Matthias Landt (Schützenverein Raven-Rolfsen) und Florian Müller vom MTV Soderstorf. Foto: ff

Soderstorf. Man muss präsent sein, um rechnen zu können. In Corona-Zeiten kann präsent auch online bedeuten – wie bei der sechsten Soderstorf Jahresbürgerversammlung, das „Soosdörper Burnreeken“, „Burnreeken“ steht Plattdeutsch für „Bauernrechnen“, einer historischen Versammlungsform in den ländlichen norddeutschen Regionen. Die kürzlich online präsentierten aktuellen Themen aus der Gemeinde Soderstorf stießen auf großes Interesse.

In den vergangenen Jahren kamen zum Burnreeken jeweils mehr als 120 Einwohnerinnen und Einwohner ins Dorfgemeinschaftshaus. Dieses Jahr musste die Gemeinde einen anderen Weg gehen, den digitalen Weg.

Das „Soosdörper Burnreeken“ war ein Erfolg – mehr als 150 Soderstorfener beteiligten sich an der Online-Veranstaltung

„Wenn unsere Bürgerinnen und Bürger nicht zum Burnreeken kommen können, dann kommt das Burnreeken eben zu ihnen“, dachte sich Bürgermeister Roland Waltereit.

In den Wochen vor dem Treffen, das auch auf Youtube übertragen werden sollte, erarbeiteten die Gemeinderatsmitglieder ein Konzept. Doch läuft die Technik auch stabil? Funktioniert die Zuschaltung der Gäste? Und wird sich das überhaupt jemand anschauen? Pünktlich um 19.30 Uhr

begann in Echtzeit die Übertragung aus dem zum kleinen Studio umgebauten Arbeitszimmer des Bürgermeisters, die Ratsmitglieder waren von zu Hause zugeschaltet.

Waltereit berichtete zu aktuellen Themen, zum Beispiel zur Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses, zum Glasfasernetz und zum geplanten Gewerbegebiet Lerchenberg, begleitet wurden diese Berichte jeweils von kleinen Videoclips. Zwischen

Landrat Jens Böther und Samtgemeindebürgermeisterin Claudia Kalisch für ein Grußwort zu. Abgerundet wurde das Burnreeken mit der Beantwortung von Fragen und Anregungen, die während der Veranstaltung per Telefon, E-Mail oder Youtube-Chat an den Bürgermeister gerichtet werden konnten.

Bei aller Freude über die gelungene Veranstaltung ist der Gemeinde bewusst, dass nicht alle über das digitale Format erreicht werden konnten. Daher können sich interessierte Einwohnerinnen und Einwohner gerne bei der Gemeinde melden. Man wird dann nach einer Möglichkeit suchen, das auch sie sich das „Burnreeken 2021“ noch einmal im Nachhinein anschauen können.

Für das Burnreeken 2022 wünscht sich die Gemeinde, dass sie ihre Bürgerinnen und Bürger dann wieder persönlich im Dorfgemeinschaftshaus begrüßen darf. lz

Für eine starke Gemeinschaft

VON UTE LÜHR

Soderstorfener treffen sich zum „Burnreeken“, das in diesem Jahr erstmals in hybrider Form stattfand

Soderstorf. Kontakte knüpfen, Themen besprechen, Identifikation fördern: Einmal im Jahr lädt die kleine Gemeinde Soderstorf ihre Einwohner zur Jahresbürgerversammlung ein – zumindest ist das ihre offizielle Bezeichnung, lockt in der Norddeide aber keinen Hinweis hervor. Hier im Dreieck zwischen Bremen, Hamburg und Hannover heißt es „Burnreeken“ und ist überaus beliebt. Rund 100 Gäste kamen jetzt ins Dorfgemeinschaftshaus, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Nach drei Jahren Corona endlich auch wieder in Präsenz.

Zum mittlerweile siebten Mal hatten die kommunalen Volksvertreter zum Treffen geladen, das Format hat sich bewährt: „Es geht primär darum, die Bürgerinnen und Bürger für ihre Gemeinde zu interessieren“, erklärt Bürgermeister Roland Waltereit, „denn das ist durch die regulären Ratssitzungen nur schwer möglich.“ Mitunter zu formell, zu trocken und zu wenig interaktiv stießen sie meist auf nur wenig Interesse. Das ist beim „Burnreeken“ anders.

„Burnreeken“ bedeutet so viel wie Bauernrechnen

In lockerer Runde präsentierte der Gemeindevorstand während der jüngsten Versammlung den Gästen einen kurzen Rückblick auf das Jahr. „Das ist auch ein bisschen wie eine Rechtfertigung der Arbeit der vergangenen Periode“, erklärt er, „und daher stammt im übertragenen Sinne auch der Name“. „Burnreeken“, das bedeutet so viel wie Bauernrechnen, bei der sich in früheren Zeiten Landwirte und Handwerker in den Wintermonaten

getroffen hätten, um gegenseitige Forderungen zu saldieren.

In Soderstorf wird aber nicht nur in die Vergangenheit geblickt, auch die zukünftigen Projekte werden präsentiert: „So ging es auch um die Entwicklung der erneuerbaren Energien in unserem Verwaltungsbereich, um die Reaktivierung der alten Bahnstrecke, den Glasfaserausbau sowie die Perspektive bei Kita und Schule.“

Auch die Neubürger sind mit dabei

Und wie in jedem Jahr stellen sich auch Vereine vor – diesmal der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr in Soderstorf so-

wie die Freunde und Förderer der Grundschule.

Im Anschluss können die Bürger Fragen stellen, bevor der offizielle Teil beendet ist, der noch geselligere beginnt. „Viele kommen auch erst dann auf uns zu und sprechen uns an, weil sie in großer Runde dann doch nicht gerne mögen“, sagt Roland Waltereit. „Wir kommen alle miteinander ins Gespräch, das stärkt die Gemeinschaft und fördert den Ort.“

Mit dabei seien auch die Neubürger, die bereits im Vorfeld des „Burnreeken“ empfangen wurden. „Das ist eine optimale Gelegenheit, sich schnell zu integrieren.“

Integrieren konnten sich auch die rund 15 Soderstorfener, die online zugeschaltet waren. „Das haben wir ja nun aus Corona gelernt“, erklärt der Bürgermeister, „dass eine Teilnahme auch ohne persönliches Erscheinen möglich ist.“ Auch wenn damit der Kern der Veranstaltung nicht getroffen werde, „denn im Grunde genommen geht es ja um den Austausch.“

Und der zog sich hin. Bis spät in die Nacht saßen Politik und Bürger zusammen, knüpften neue Kontakte oder verfestigten die alten. Das „Burnreeken“ ist aber keine Erfindung der kleinen Amelinghausener Gemeinde – das hat in der Gegend Tradition. „Und auch deshalb haben wir für diesen historisch genutzten Begriff entschieden“, erklärt Roland Waltereit, „das kennen die Leute schon aus den umliegenden Dörfern, und auch das fördert die Identifikation.“



Die Jahresbürgerversammlung in Soderstorf war gut besucht. Bürgermeister Roland Waltereit führte durch die Veranstaltung, die auch online verfolgt werden konnte. Foto: be

Die Gemeinde sind wir alle.

